



Expertise

Sicherheitsdienste im Wandel in der Metropolregion Berlin

Erarbeitet im Rahmen des Projektes

Dienstleistungen – Wertschätzung und -schöpfung in der Metropolregion Berlin

Berlin, Dezember 2009

Das Projekt wird gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Landes Berlin
– Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales



Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	3
2.	Die Wach- und Sicherheitsdienste im Wandel – zentrale Aspekte	5
2.1	Merkmale des strukturellen Wandlungsprozesses	5
2.2	Ausweitungen der Tätigkeitsfelder der privaten Sicherheitsdienste	8
2.3	Masterplan Sicherheitswirtschaft und –forschung Berlin-Brandenburg	9
3.	Die Beschäftigung in der Branche der Sicherheitsdienstleister	11
3.1	Beschäftigung in Berlin und Deutschland	11
3.2	Die Arbeitsbedingungen und gesundheitliche Belastungen	17
3.3	Löhne und Lohnpolitik – existenzsichernde Löhne?	19
3.4	Die Aus- und Weiterbildung	20
4.	Betriebe/Betriebsgrößen und die Tarifparteien	24
4.1	Betriebe und Betriebsgrößen	24
4.2	Die Tarifvertragsparteien	25
4.3	Konkrete Beispiele aus der Berliner Praxis	28
5.	Die Wertschöpfung der Sicherheitsbranche in der Metropolregion Berlin und in Deutschland	29
5.1	Umsätze im Wach- und Sicherheitsdienst in Berlin und Deutschland	30
5.2	Umsatz in den Tätigkeitsfeldern der Wach- und Sicherheitsdienste in Deutschland und nach Betriebsgröße in Berlin	32
6.	Ausblick und Empfehlungen	34
7.	Literaturverzeichnis	36
8.	Appendix: Statistische Abgrenzung	39

1. Einleitung

„Die Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg will sich als **Schaufenster für Sicherheitstechnologien** profilieren.“ – so eine Kernaussage im Editorial zum Masterplan Sicherheitswirtschaft und -forschung Berlin-Brandenburg aus dem Dezember 2008.¹ Weiter heißt es dort: Der Flughafen Berlin-Brandenburg International (BBI), der Neubau für den Bundesnachrichtendienst sowie Überlegungen für ein Luftsicherheitszentrum sind Schritte auf diesem Weg.

So wird die wirtschaftspolitische Bedeutung der Wach- und Sicherheitsdienste für die Metropolregion Berlin klar umrissen und für die zukünftige Entwicklung betont. Für die Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt und auch den zahlreichen Gästen sind die Wach- und Sicherheitsdienste schon heute – und selbstverständlich auch zukünftig – von hoher Relevanz. Alltäglich begegnen wir Frauen und Männern, die Wach- und Sicherheitsdienste erbringen. Sei es im öffentlichen Nahverkehr, beim Besuch der zahlreichen Events oder Dienstleistungszentren und auch auf den Flughäfen. Sicherheit im Alltag ist für uns alle ein zentraler Moment der Lebensqualität. Aber wie steht es mit der Arbeitsqualität derjenigen, die für unsere Sicherheit sorgen und wie entwickelt sich die Branche der Wach- und Sicherheitsdienste in der Metropolregion Berlin?

Die hier vorgelegte Expertise **„Sicherheitsdienste im Wandel in der Metropol-region Berlin“** – greift diese Fragen auf. Die Erarbeitung erfolgte im Rahmen des Projektes „Dienstleistungen – Wertschätzung und –schöpfung in der Metropolregion Berlin“, gefördert aus Mitteln des ESF sowie des Landes Berlin.

Die Expertise ist in folgende Kapitel gegliedert:

- Die strukturellen und technologischen Wandlungsprozesse und die damit einhergehenden Erweiterungen der Tätigkeitsfelder stehen im Kapitel 2 im Mittelpunkt. An dieser Stelle werden auch die für Berlin relevanten wirtschaftspolitischen Vorhaben erläutert.
- Im Kapitel 3 sind die Beschäftigungssituation sowie die Beschäftigungsentwicklung beschrieben. Auch wird auf die Arbeitsbedingungen, die Einkommenssituation und die Möglichkeiten der Aus- und Weiterbildung eingegangen.
- Die Unternehmen und Kurzbeschreibungen erfolgen dann im Kapitel 4. Dargestellt werden zudem betriebliche Beispiele aus Berlin.
- Die Wertschöpfung der Sicherheitsbranche wird im darauf folgenden Kapitel 5 skizziert und abschließend erfolgt ein Ausblick sowie Anregungen für die weitere arbeitspolitische Entwicklung der Branche Wach- und Sicherheitsdienste.

¹ Aus: Editorial des Masterplan Sicherheitswirtschaft und –forschung Berlin-Brandenburg; Ministerium für Wirtschaft, Land Brandenburg; Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen, Land Berlin 2008; S.3

In der Erarbeitung wurden folgende Datenquellen verwendet: Daten des Statistischen Bundesamtes, des Statistikamtes Berlin-Brandenburg und der Bundesagentur für Arbeit – soweit wie möglich nach Geschlecht. Die Erläuterung der statistischen Abgrenzung ist im Anhang enthalten.

Darüber hinaus erfolgte eine umfangreiche Recherche der Sekundärliteratur, die im ausführlichen Literaturverzeichnis dargelegt ist. Wie eingangs bereits erwähnt haben sich die Länder Berlin und Brandenburg im Handlungsfeld „Sicherheit mit IT“ zu einem gemeinsamen Masterplan verständigt. Der Masterplan „Sicherheitswirtschaft und –forschung Berlin-Brandenburg“² zielt darauf ab die erreichte Position der Region zu sichern und durch eine Fokussierung die Sicherheitsindustrie weiter zu entwickeln. Die Entwicklung und Herstellung von Sicherheitstechnik, die Anbieter von IT- Sicherheit sowie die Sicherheitsdienstleister bilden den Kern des regionalen Sicherheitsnetzwerkes das gestärkt werden soll.

Diese Expertise stellt hingegen die Fragen der Beschäftigungssicherung in dem Wirtschaftsegment Wach- und Sicherheitsdienste in den Mittelpunkt, denn ...

- Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie Unternehmen tragen zur Wertschöpfung in diesem Segment bei,
- technologische und arbeitsorganisatorische Veränderungen bewirken zumeist auch qualifikatorische Anforderungen und müssen von den Beschäftigten mit getragen werden
- und „Gute Leute“ – „Gute Arbeit“ sowie „Gutes Geld“³ sind für die weitere Entwicklung zentrale und zusammen gehörende Aspekte.

² ebenda

³ ver.di, [https:// beondere-diesnte-bb.verdi.de/lbzf_g_wach_und_sicherheit/tarifinfos/](https://beondere-diesnte-bb.verdi.de/lbzf_g_wach_und_sicherheit/tarifinfos/), 30.10.2009

2. Die Wach- und Sicherheitsdienste im Wandel – zentrale Aspekte

Der Bundesverband Deutscher Wach- und Sicherheitsunternehmen e.V. definiert den Tätigkeitsbereich von Sicherheitsdienstleistern laut deutscher und europäischer Normen als „*im Rahmen privatrechtlicher Verträge oder anderer Rechtsinstitute vereinbarte Tätigkeiten, die dem Schutz von Leib, Leben, Gesundheit und Eigentum sowie anderen Rechtsgütern der Auftraggeber dienen*“. Sicherheit und Freiheit sind dabei im demokratischen Gemeinwesen keine Gegensätze, müssen aber in einer globalisierten Welt immer neu erstritten werden und die Herausforderungen gewinnen an Komplexität. In zahlreichen Diskursen – auch auf der europäischen Ebene – zeigt sich, dass Sicherheit wesentlich mehr umfasst als nur den Kampf gegen Kriminalität. Zunehmend umschließt der Begriff auch das Thema >Schutz<, also Schutz vor schweren Industrieunfällen, vor Naturkatastrophen, vor Pandemien oder vor dem Zusammenbruch kritischer Infrastrukturen. Damit einher vollzieht sich zudem auch das gestiegene Sicherheitsbedürfnis der Bevölkerung.

2.1 Merkmale des strukturellen Wandlungsprozesses

Der sich vollziehende strukturelle Wandel in den Wach- und Sicherheitsdiensten vollzieht sich entlang von vier Entwicklungssträngen:

- Gestiegenes Sicherheitsbedürfnis der Bevölkerung
- *Outsourcing* der öffentlichen Wach- und Sicherheitsdienste
- Internationalisierung und Vernetzung der Wirtschaftsakteurinnen und Wirtschaftsakteure
- Innovationen in der Hochtechnologie

Die Terroranschläge auf strategisch bedeutende zivile und militärische Gebäude in den Vereinigten Staaten von Amerika können als den bedeutendsten Grund für das weltweit gestiegenen Bedürfnisses nach Sicherheit eingestuft werden. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) sieht „Deutschland mit seinem freien Informations-, Personen- und Warenverkehr als exportorientierte Wirtschaftsnation und als Land hoher Bevölkerungsdichte einerseits, und einer stark ausgebauten, auf Hochtechnologie aufbauenden Infrastruktur andererseits in besonderem Maße neuen Bedrohungen ausgesetzt.“⁴ Als weitere Ursache für die gesteigerte Nachfrage an Sicherheitslösungen werden oftmals auch die Ausweitung der Einkommensungleichheiten zwischen und innerhalb der Volkswirtschaften sowie die verstärkte Konzentration von Wohlstand in Ballungszentren und Metropolen benannt. In der Metropolregion Berlin zeigt sich dies in jüngster Zeit in den sich häufenden Verschmutzungen von Häuserwänden und brennende Autos insbesondere in den Stadtteilen, in den die Einkommensschere zunehmend weiter auseinanderklaffen.

⁴ Vgl. Bundesministerium für Bildung und Forschung (2007 a).

Dem Staat kommt dabei die wichtigste Rolle bei der Prävention und Bekämpfung von Anschlägen sowie der Wahrung der öffentlichen und inneren Sicherheit zu. Der Kollektivschutz oder der Schutz des Allgemeinwohls, wie die Verteidigung durch militärische Einsätze sowie der Grenz- und Polizeischutz, sind vorwiegend staatliche Aufgaben. Die privaten Sicherheitsdienste ergänzen den staatlichen Kollektivschutz bei der Wahrung der öffentlichen und privaten Sicherheit.

Der Prozess des *Outsourcings* der öffentlichen Wach- und Sicherheitsdienste schreitet voran – und ist als ein weiteres zentrales Merkmal hervorzuheben. Auslagerung von Teilsegmenten tragen dazu bei, dass sich die Grenzen der staatlichen und privaten Tätigkeitsbereiche verwischen. Das Modell der Öffentlich-Privaten-Partnerschaften (ÖPP), z.B. zwischen Polizei und privaten Sicherheitsdiensten – sogenannten „Police Private Partnerships“⁵, wird bereits in vielen Bereichen umgesetzt. So ist der wichtigste Auftraggeber der privaten Wach- und Sicherheitsdienste und Detekteien am Regierungssitz Berlin die öffentliche Hand.

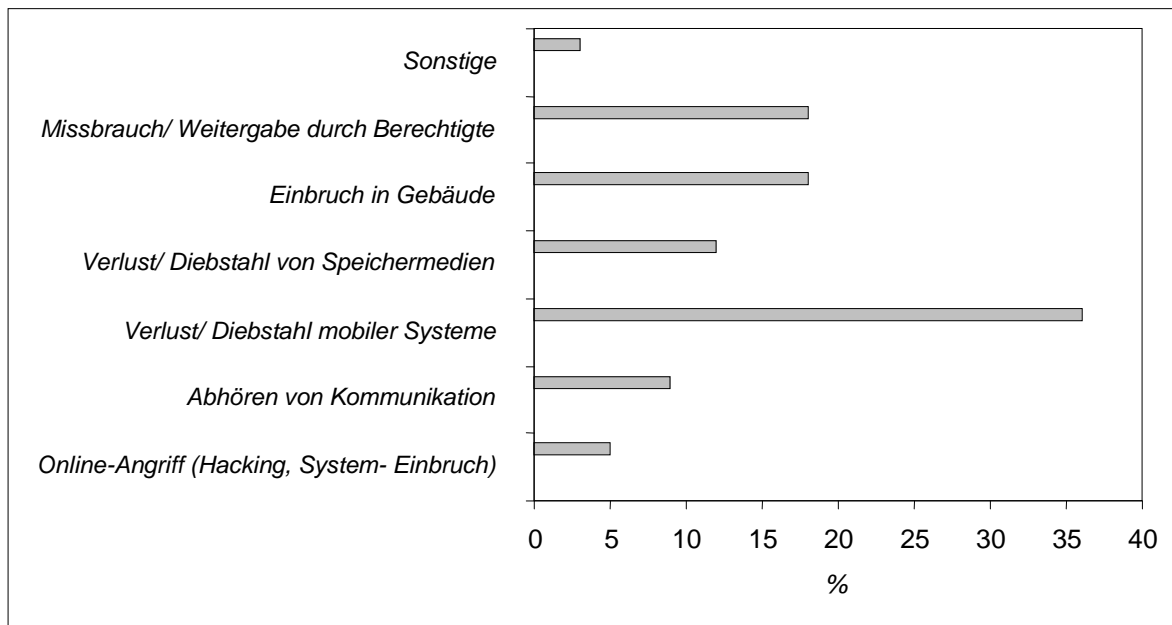
Die zunehmende Internationalisierung der Produktionsprozesse und die Zersplitterung der Produktionsstandorte sowie die Vernetzung durch Informations- und Kommunikationstechnologien bedürfen zudem neuer Herangehensweisen hinsichtlich der Sicherheit. In der Industrie wird die Produktion, Distribution und die Lagerhaltung verstärkt elektronisch gesteuert; die Arbeitsteilung zwischen und innerhalb der Unternehmen verteilt sich auf eine Vielzahl von Städten – nationale und internationale. Die Veränderungen in der Produktion und der Logistik zielen darauf ab, Zwischenschritte zu minimieren und somit Kosten einzusparen. Diese Reduktion der Kosten durch den Einsatz von Technologie erzeugt gleichzeitig eine gesteigerte Abhängigkeit von elektronischer Datenverarbeitung. Auch die öffentliche Verwaltung sowie Banken und Versicherungen sind neben Unternehmen im zunehmenden Maße von dieser abhängig. Eine sich verstärkende Abhängigkeit des gesamten Wirtschaftssystems bringt eine wachsende Nachfrage an Datensicherheit mit sich. So müssen sich Wirtschaftsakteurinnen und Wirtschaftsakteure zunehmend vor Spionage und vor Angriffen auf interne Netzwerke schützen.

Obwohl IT-Systeme vorwiegend durch Computerschadensprogramme bedroht sind – laut dem Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik sind „Trojanische Pferde“ die größte Bedrohung – gehen Delikte auch auf Einbrüche und Diebstähle zurück.

Eine vertrauliche Umfrage von 163 Unternehmen im Rahmen der <kes> Microsoft Sicherheitsstudie ergab einen Anteil von 43% der befragten Unternehmen, die in den letzten Jahren vermutlich mindestens einen Vertraulichkeitsbruch begegnet sind. Die Befragten gaben an, dass rund 36% der Vertraulichkeitsbrüche höchstwahrscheinlich auf den Verlust und/oder Diebstahl von mobilen Systemen zurückzuführen sind, und rund 18% auf Einbrüche in Gebäuden (Abbildung 1). Im Bezug auf die indirekten Konsequenzen/ Kosten wurde eine hohe Unsicherheit seitens der Befragten deutlich: Die Betroffenen die sich eines unbefugten Zugriffs sicher waren, konnten nicht mit Sicherheit sagen ob die Daten durch Dritte missbräuchlich verwendet wurden.

⁵ In Berlin ging die Polizei im März 2002 eine sogenannte Sicherheitspartnerschaft mit dem privaten „Arbeitskreis für Unternehmenssicherheit Berlin-Brandenburg (Akus)“ ein.

Abbildung 1: Vertraulichkeitsbrüche bei der Datenverarbeitung



Quelle: Auszüge aus <kes> special (2006) - Die Zeitschrift für Informations-Sicherheit

Als Konsequenz des sich wandelnden Umfelds wächst – neben den traditionellen Zweigen der Branche wie dem Gebäude- und Personenschutz – die Bedeutung von Innovationen aus der Hochtechnologie. Die Hochtechnologie ist ein Sammelbegriff für den Güterbereich der eine überdurchschnittliche Forschungsintensität vorzuweisen hat. Die Forschungsintensität wird an der Höhe des Anteils der Investitionen in Forschung und Entwicklung (FuE) am Umsatz gemessen. Unter Hochtechnologie fällt beispielsweise die Spitzentechnologie in den Bereichen Pharmazie, EDV, Flugzeugbau oder Waffen in denen über 9% des Umsatzes in Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten investiert werden. Der Bereich der Hochwertigen Technologien aus der Automobilindustrie, dem Maschinenbau oder der Elektrotechnik zählt mit einem Investitionsanteil von rund 4 - 9% des Umsatzes ebenfalls zur Hochtechnologie.⁶

Dieser strukturelle Wandlungsprozess geht einher mit einer Erweiterung der Tätigkeitsbereiche und erhöhten qualifikatorischen Anforderungen an die Beschäftigten der Sicherheitsdienste.

⁶ Vgl. mit „Zur technologischen Leistungsfähigkeit Deutschlands“, BMBF (2002).

2.2 Ausweitungen der Tätigkeitsfelder der privaten Sicherheitsdienste

Der Tätigkeitsbereich der Sicherheitsdienste ist stark gestreut; wobei der Objektschutz immer noch als Schlüsselbereich bezeichnet werden kann. Dieser beinhaltet unter anderem Dienstleistungen wie den Revierdienst, den Pfortendienst, die Torkontrolle- und den Empfangsdienst.

Folgende Aufgaben werden (auch) von privaten Wach- und Sicherheitsdiensten abgedeckt:

- Schutz vor Bedrohungen der kritischen Infrastruktur bei zunehmender Personen- und Warenfreizügigkeit über Landesgrenzen hinweg; z.B. die Schengen- Grenzen (Betroffen sind öffentliche Gebäude, Transport-, Versorgungs- und Kommunikationswege wie Flughäfen, Bahnhöfe, Häfen, etc.)
- Schutz vor Einbrüchen, Diebstahl und unbefugtem Zugang zu (öffentlichen) Gebäuden und Medien
- Schutz vor Wirtschafts- und Onlinekriminalität/ Industriespionage
- Schutz vor Ausschreitungen bei Großveranstaltungen (z.B. bei Sportveranstaltungen und anderen Events)
- Schutz vor Naturkatastrophen und Einsatz bei Brandbekämpfung sowie Hilfsmaßnahmen

Zu den traditionellen Tätigkeitsfeldern kommen fortwährend neue hinzu. Tabelle 1 beinhaltet eine Aufstellung der traditionellen und neueren Tätigkeiten der privaten Sicherheitsdienste. So patrouillieren nun beispielsweise „City-Streifen“ in Fußgängerzonen und Einkaufszentren der Hauptstadt.

Tabelle 1: Tätigkeitsbereiche der privaten Sicherheitsdienste

Tätigkeiten bei den priv. Sicherheitsdiensten	Kurierdienst	Neuere Tätigkeiten
	Messe-/ Museumsdienste	
Absperrdienste	Notrufzentralen	Bewachung/ Management:
Alarmverfolgung	Objektschutz	Asylbewerberheime
Altennotruf	Personenbegleitschutz	Abschiebegefängnisse
Arbeitssicherheit	Pförtner-/ Telefondienste	Psychiatrischen Anstalten
Aufzugsbewachung/-notruf	Revierkontrolldienste	City- Streifen/ Security Points
Ausbildung	Seperatbewachung	Facility Management
Baubewachung	Schiffsbewachung	Fahndung
Bewachte Liegenschaften	Sicherheitsberatung	Gefängnismanagement
Brandschutz	Sicherheitstransport	Kommunale Prävention
Datensicherheit	Sicherung bei Gleisarbeiten	Quartiersmanagement
Elektronischer Raumschutz	Technische Meldung	Parkraumbewirtschaftung
Empfangsdienste	Tür- und Schlüsseldienst	Radarkontrolle
Erfolgskontrolle	Schlüsselaufbewahrung	Sicherheitsdienste im ÖPNV
Fahrzeugbewachung	Veranstaltungsdienste	Umweltschutz („Ranger“)
Fluggastdienst	Werksfeuerwehr	Verkehrsüberwachung
Geldbearbeitung	Urlaubsdienste	Videoüberwachung
Geld- und Werttransporte	Werkschutz	

Quelle: Tabelle aus Eick, V. (2003)

Die Ausweitung der Tätigkeitsfelder beinhaltet auch die Handhabung von modernen Sicherheitssystemen sowie Kommunikations- und Fremdsprachenfähigkeiten.

2.3 Masterplan Sicherheitswirtschaft und -forschung Berlin-Brandenburg

Wie eingangs erwähnt, hat es sich Berlin im Rahmen des Masterplans „Sicherheitswirtschaft und -forschung Berlin-Brandenburg“ zum Ziel gemacht sich „...als Schaufenster für Sicherheitstechnologien (zu) profilieren.“⁷ Unter diesem Vorsatz sollen die Segmente Sicherheitstechnik, IT-Sicherheit aber auch die Sicherheitsdienstleistungen gestärkt werden.

Der Masterplan ist ein Leitprojekt aus dem Zukunftsfeld >Medien / IKT<, der zwischen Berlin und Brandenburg vereinbarten gemeinsamen Innovationsstrategie.

Eine gesteigerte Transparenz auf dem Sicherheitsmarkt soll dazu beitragen, dass Berlin-Brandenburg weltweit als Referenz für Sicherheitslösungen etabliert wird. Folgende Handlungsfelder⁸ sollen in den kommenden Jahren verstärkt gefördert und verzahnt werden um die Sicherheitswirtschaft zu einem Treiber der Wertschöpfung in der Metropolregion Berlin zu avancieren:

- Grundlagenforschung, industrielle Forschung und experimentelle Entwicklung
- Technologieentwicklung

⁷ Aus: Editorial des Masterplan Sicherheitswirtschaft und –forschung Berlin-Brandenburg; Ministerium für Wirtschaft, Land Brandenburg; Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen, Land Berlin 2008; S.3

⁸ ebenda, S.4

- Industrielle Produktion
- Integration dieser Prozesse in den sozialen Diskurs
- Orientierung an den zukünftigen Marktanforderungen
- Ausbildung und Qualifikation

Ein vom Senat in Auftrag gegebenes Gutachten „Die Sicherheitswirtschaft in Berlin- Brandenburg; Profil-Trends-Märkte; Auswertung einer Unternehmensumfrage 2008“ belegt einen regionalen Kompetenzschwerpunkt in den Bereichen: Identität, Biometrie, Gebäudesicherheit, Produktions- und Infrastruktursicherheit sowie IT-Sicherheit. Zudem wird der Bereich „Flughafensicherheit“ als ein weiteres Leuchtturmprojekt für die ansässige Sicherheitsbranche gehandelt.

Die technologischen Innovationen in den Segmenten der Wach- und Sicherheitsdienste bilden somit den Kern des Masterplans Sicherheitswirtschaft und –forschung. Betont wird aber auch „Das beginnende 21. Jahrhundert ist die Ära der Integration. Innovationsführer wird, wer die technischen Prozesse hin zu integrierten System sowie die Interaktion zwischen Technik und Mensch am besten beherrschen und aufeinander abstimmen kann.“⁹ Die Fragen der Aus- und Weiterbildung bilden auch ein Handlungsfeld im Masterplan – allerdings eher eingeschränkt auf die Aus- und Weiterbildung der Führungskräfte und in der Rubrik Marketing für den Ausbildungsmarkt.

Auf nationaler Ebene sind die Programme auch eher auf technologische Innovationen ausgerichtet. Das „Programm zur zivilen Sicherheitsforschung“ wurde 2007 ins Leben gerufen und ist Teil eines europäischen Vorhabens. Es hat zwei maßgebliche Programmlinien:

- Szenarien orientierte Sicherheitsforschung
- Technologieverbünde

Erstere hat zum Ziel, dass auf Grundlage von Szenarien umsetzungsfähige Sicherheitslösungen ausgearbeitet werden. An der Erarbeitung sind alle Disziplinen – also aus Technik-, Natur-, Geistes-, und Sozialwissenschaften – beteiligt. Die Hauptelemente der Förderung sind:

- Der Schutz der Verkehrsinfrastruktur,
- die Rettung von Menschen,
- der Schutz vor Ausfall von Versorgungsstrukturen und
- die Sicherung der Warenkette.

Die zweite Programmlinie soll die Erforschung von Querschnittstechnologien in „Technologieverbänden“ erleichtern und vorantreiben. Hierzu werden Technologien zur Erkennung von Gefahrstoffen, zum Einsatz von Sicherheits- und Rettungskräften, zur schnellen und effizienten Muster- und Personenerkennung gezählt. Das Programm stellt Hochschulen, Unterneh-

⁹ ebenda, S.6

men und Forschungseinrichtungen bis 2010 rund 120 Mio. Euro Fördergelder zur Verfügung. Auch bei der Festlegung der arbeitsplatz- und wohlstandsrelevanten Zukunftsfelder („High-Tech-Strategie“) wurde der Bereich Sicherheitstechnologien mit eingeschlossen.¹⁰

Berliner und Brandenburger Forschungseinrichtungen und Unternehmen waren bei den Ausschreibungen im Bereich Sicherheit auf nationaler sowie EU-Ebene überdurchschnittlich erfolgreich.

3. Die Beschäftigung in der Branche der Sicherheitsdienstleister

In diesem Kapitel wird schlaglichtartig die Entwicklung der Beschäftigung im Sicherheitsgewerbe dargelegt. Der erste Abschnitt des Kapitels stellt die amtlichen Statistiken für Berlin und Deutschland vor. Im darauf folgenden Abschnitt werden die Arbeitsbedingungen und gesundheitlichen Belastungen der Beschäftigten beschrieben. Des Weiteren wird in diesem Kapitel die Einkommenssituation innerhalb der Branche diskutiert, und die aktuellen Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten aufgezeigt.

3.1 Beschäftigung in Berlin und Deutschland

Am Stichtag des 31.12.2008 arbeiteten im Wirtschaftszweig der Wach- und Sicherheitsdienste sowie Detekteien laut der Bundesagentur für Arbeit in Berlin 10.865 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. Das Statistikamt Berlin-Brandenburg zählt für das Jahr 2007 (am Stichtag 30.09.2007) insgesamt 11.242 beschäftigte Personen.

Tabelle 2: Entwicklung der Beschäftigung (insgesamt) der Wach- und Sicherheitsdienste sowie Detekteien in Berlin¹¹ und Deutschland 2003 - 2007

Beschäftigte Personen insgesamt	2003	2004	2005	2006	2007
Berlin	7.187	5.806	4.781	9.950	11.242
Deutschland	130.282	140.774	140.205	141.475	148.804
Berlin- Anteil (%)	5,52	4,12	3,41	7,03	7,55

Quellen: Strukturhebung im DL-Bereich am Stichtag 30.09.; Berlin: Statistikamt Berlin- Brandenburg; Deutschland: Statisches Bundesamt, Wiesbaden;
Beschäftigte Personen = Tätige Inhaber u. Mitinhaber, unbez. mithel. Fam.angeh. sowie Lohn- und Gehaltsempfänger

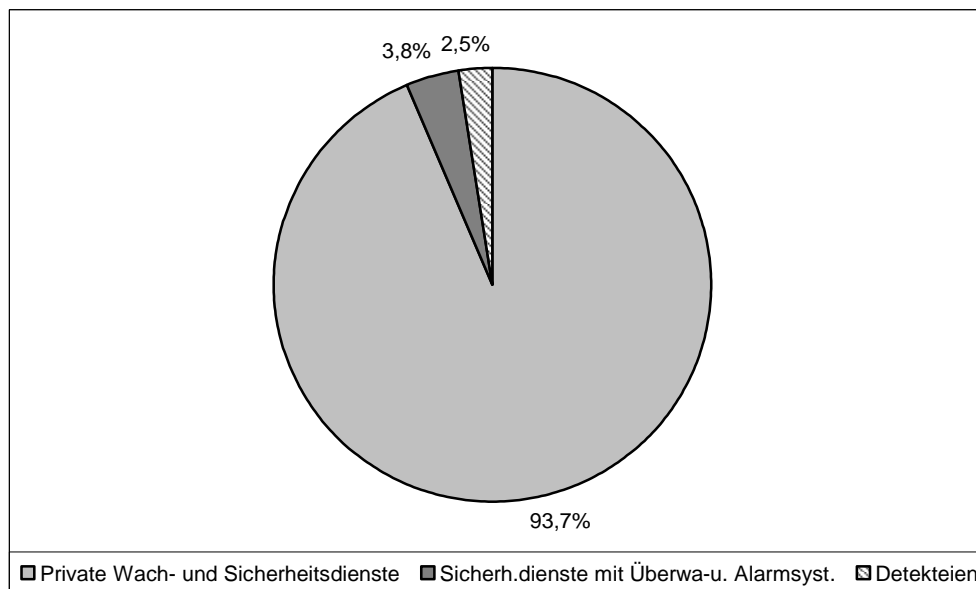
¹⁰ Die Bundesregierung, <http://ideen-zuenden.de/de/167.php>

¹¹ Auskunft des Statistikamts Berlin-Brandenburg zum Datensprung zwischen 2005 und 2006: Der Sprung ergibt sich einerseits aus einem starken Anstieg bei Umsatz und Beschäftigten des bereits bestehenden Berichtskreises im Berichtsjahr 2006, zum anderen maßgeblich durch Zugänge von Berichtspflichtigen durch die Neuzugangsstichprobe für das Berichtsjahr 2006. Aus datenschutzrechtlichen Gründen (statistische Geheimhaltungsbestimmungen) können detaillierte Informationen nicht geliefert werden.

Tabelle 2 zeigt, dass der Beschäftigungszuwachs in der Branche in Berlin ab 2006 über dem Bundesdurchschnitt liegt. Zwischen 2006 und 2007 wuchs die Anzahl der Beschäftigten um rund 13,0% in Berlin, während sie im Bundesdurchschnitt um nur 5,2% wuchs. Demnach stieg auch der Anteil der Berliner Beschäftigten am gesamtdeutschen Beschäftigungsaufkommen der Wach- und Sicherheitsdienste sowie Detekteien.

Von den 10.865 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Berlin sind 10.181 Personen bei den privaten Wach- und Sicherheitsdiensten, 410 bei Sicherheitsdiensten mit Überwachungs- und Alarmsystemen sowie 274 bei Detekteien.

Abbildung 2: Verteilung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Wach- und Sicherheitsdienst sowie Detekteien in Berlin zum Stichtag 31.12.2008



Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; Stichtag 31.12.2008

Der beschäftigungsstärkste Bereich dieses Wirtschaftszweiges ist somit der private Wach- und Sicherheitsdienst mit einem Anteil von 93,7% aller Beschäftigten. Von der Gesamtheit der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sind 77,8% Männer und 22,2% Frauen. Der Frauenanteil bei den Detekteien mit 11,7% und bei den Sicherheitsdiensten mit Überwachungs- und Alarmsystemen mit 9,8% ist niedriger als bei den privaten Wach- und Sicherheitsdiensten - mit einem Frauenanteil von 23,0%.

Tabelle 3: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte der Wach- und Sicherheitsdienste sowie Detekteien in Berlin zum Stichtag 31.12.2008 – nach Geschlecht

Wach- und Sicherheitsdienste	Männer		Frauen		Insgesamt	
	N	%	N	%	N	%
Private Wach- und Sicherheitsdienste	7.839	72,1	2.342	21,6	10.181	93,7
Sicherh.dienste mit Überw.- u. Alarmsyst.	370	3,4	40	0,4	410	3,8
Detekteien	242	2,2	32	0,3	274	2,5
Insgesamt	8.451	77,8	2.414	22,2	10.865	100,0

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; N = Anzahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten; Stichtag 31.12.2008

In Teilzeit-Beschäftigungsverhältnissen sind 11,8% der Beschäftigten (Tabelle 4). Der Anteil der Beschäftigten die vollzeitbeschäftigt sind, liegt demnach bei den Beschäftigten im Bereich Sicherheitsdienste mit Überwachungs- und Alarmsystem bei 94,6% und bei den Beschäftigten von Detekteien bei 94,2%. Bei den privaten Wach- und Sicherheitsdiensten liegt der Vollzeit-Anteil bei 87,8%.

Tabelle 4: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte der Wach- und Sicherheitsdienste sowie Detekteien in Berlin zum Stichtag 31.12.2008 – nach Arbeitszeit

Wach- und Sicherheitsdienste	Vollzeit		Teilzeit		Frauen in Teilzeit	
	N	%	N	%	N	%
Private Wach- und Sicherheitsdienste	8.934	87,8	1.243	12,2	489	20,9
Sicherh.dienste mit Überw.- u. Alarmsyst.	388	94,6	22	5,4	3	7,5
Detekteien	258	94,2	16	5,8	4	12,5
Insgesamt	9.580	88,2	1.281	11,8	496	20,5

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; N = Anzahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten; Stichtag 31.12.2008

Insgesamt arbeiten 20,5% der weiblichen Beschäftigten in einem Teilzeit-Arbeitsverhältnis. Der Anteil der Frauen in Teilzeitbeschäftigung ist bei den privaten Wach- und Sicherheitsdiensten mit 20,9% etwas höher als bei den Sicherheitsdiensten mit Überwachungs- und Alarmsystem und den Detekteien.

Eine Aufgliederung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Berlin nach Alter (Tabelle 5) zeigt: Das Gros der Beschäftigten ist mittleren Alters (40+): 54,6% der Beschäftigten sind zwischen 40 und 59 Jahren alt. Die 45-49 Jährigen haben mit 15,3% den größten Beschäftigungsanteil. Tabelle 5 macht auch deutlich, dass der Männeranteil über die Alterskohorten hinweg ansteigt: Somit verändert sich das Mischverhältnis Mann/Frau bei den Wach- und Sicherheitsdiensten in den Altersgruppen. Es gibt einen höheren Frauenanteil in den

jüngeren Kohorten als bei älteren – bei den 15-19 Jährigen beträgt der Frauenanteil 37,5% und bei den 60-64 Jährigen 12,8%.

Tabelle 5: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte der Wach- und Sicherheitsdienste sowie Detekteien in Berlin zum Stichtag 31.12.2008 – nach Alter

Alter	Männer		Frauen		Insgesamt	
	N	%	N	%	N	%
15-19 Jahre	25	62,5	15	37,5	40	0,4
20-24 Jahre	353	66,5	178	33,5	531	4,9
25-29 Jahre	935	72,7	351	27,3	1.286	11,9
30-34 Jahre	822	77,0	245	23,0	1.067	9,8
35-39 Jahre	747	73,7	266	26,3	1.013	9,3
40-44 Jahre	1.096	76,0	347	24,0	1.443	13,3
45-49 Jahre	1.246	75,1	413	24,9	1.659	15,3
50-54 Jahre	1.159	82,1	253	17,9	1.412	13,0
55-59 Jahre	1.196	84,6	217	15,4	1.413	13,0
60-64 Jahre	563	87,2	83	12,8	646	6,0
65-69 Jahre	211	88,7	27	11,3	238	2,2
70-74 Jahre	82	83,7	16	16,3	98	0,9
Insgesamt	8.435	77,8	2.411	22,2	10.846	100,0

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; N = Anzahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten

Der Anteil der Beschäftigten auf Minijob-Basis im Wach- und Sicherheitsdienst in Berlin liegt unterhalb des Bundesdurchschnitts und verringerte sich in der Hauptstadt zwischen 2004 und 2006. Allerdings stieg der Anteil im Jahr 2007 wieder an: In Berlin war der Anstieg ausgeprägter als in Gesamtdeutschland. Von den insgesamt 2.013 geringfügig Beschäftigten zum Stichtag 30.6.2007 waren 1.425 (70,8%) Männer und 588 (29,2%) Frauen. Zwischen 2008 und 2009 stieg die Anzahl der Minijobber in Berlin um 9,0% - von 3.095 auf 3.375 geringfügig beschäftigte Personen. Von den insgesamt 3.375 geringfügig Beschäftigten zum Stichtag 30.6.2008 waren 2.412 (71,5%) Männer und 963 (28,5%) Frauen. Die Zahl der geringfügig Beschäftigten ist relativ hoch; es ist allerdings anzunehmen, dass es sich bei den Männern wahrscheinlich um Personen handelt, die den Mini-Job >nebenberuflich< ausüben.

Tabelle 6: Geringfügig Beschäftigte der Wach- und Sicherheitsdienste sowie Detekteien in Berlin zum Stichtag 31.12.2008 – nach Geschlecht und Anteil an den Beschäftigten (%)

Wach- und Sicherheitsdienste	Männer		Frauen		Insgesamt	
	N	%	N	%	N	%
Private Wach- und Sicherheitsdienste	2.460	23,9	994	29,8	3.454	25,3
Sicherh.dienste mit Überw.- u. Alarmsyst.	33	8,2	7	14,9	40	8,9
Detekteien	83	25,5	20	38,5	103	27,3
Insgesamt	2.576	23,4	1.021	29,7	3.597	24,9

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; N = Anzahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten; Stichtag 31.12.2008; Anmerkung: Die Beschäftigten ergeben sich hier aus der Summe der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und der geringfügig Beschäftigten; ohne selbständige/ freiberufliche Tätigkeiten, private Arbeitsvermittlung

Von den insgesamt 3.454 geringfügig Beschäftigten zum Stichtag 31.12.2008 waren 2.460 (71,2%) Männer und 994 (28,8%) Frauen. Der Anteil der geringfügig Beschäftigten an den Beschäftigten liegt bei den Wach- und Sicherheitsdiensten bei 25,3%. Bei den Frauen liegt der Anteil der geringfügig Beschäftigten über dem der Männer (29,8% vs. 23,9%). Bei den Sicherheitsdiensten mit Überwachungs- und Alarmsystemen und bei den Detekteien ist dieser geschlechtsspezifische Unterschied noch etwas ausgeprägter, fällt allerdings durch die kleine Fallzahl nicht ins Gewicht. Die Zahl der geringfügig Beschäftigten die in diesem Wirtschaftszweig ausschließlich dieser Tätigkeit nachgehen ist mit 65,1% relativ hoch (bei den Frauen sind es 60,8% und bei den Männern 66,9%). Nur 34,9% der geringfügig Beschäftigten üben diese Tätigkeit >nebenberuflich< aus (bei den Männern 33,1% und bei den Frauen 39,5%).

Tabelle 7: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte der Wach- und Sicherheitsdienste sowie Detekteien in Berlin zum Stichtag 31.12.2008 – nach Qualifikation

Wach- und Sicherheitsdienste	Männer		Frauen		Insgesamt	
	N	%	N	%	N	%
Ohne Ausbildung	715	8,5	223	9,2	938	8,6
Mit Berufsabschluss	5.330	63,1	1.596	66,1	6.926	63,7
Mit FHS/HS/Uni-Abschluss	124	1,5	41	1,7	165	1,5
Andere Ausbildung	2.406	28,5	595	24,6	3.001	27,6
Insgesamt	8.451	100,0	2.414	100,0	10.865	100,0

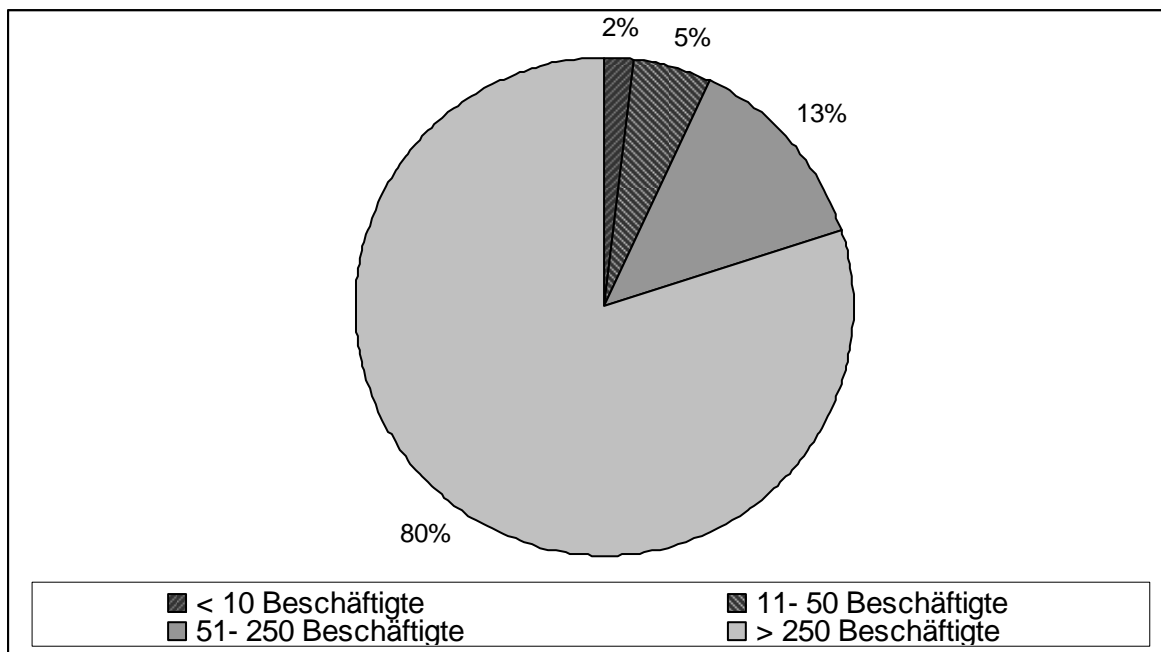
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; N = Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten; Stichtag 31.12.2008

Tabelle 7 zeigt, dass in der Branche – im Gegensatz zu ihrem Ruf – ein hohes Qualifikationsniveau besteht. Insgesamt 63,7% der Beschäftigten haben einen Berufsabschluss und nur 8,6% haben keine Ausbildung. Allerdings existiert auch ein substantieller Anteil nicht

bekannter bzw. anderer Ausbildungen bei den Beschäftigten. Bedeutende geschlechtsspezifische Unterschiede im Qualifikationsniveau liegen nicht vor. Das Qualifikationsniveau der beschäftigten Frauen bei den Wach- und Sicherheitsdiensten liegt marginal über dem der Männer.

Eine weiterführende Auswertung der Qualifikationen nach den untergeordneten Wirtschaftssegmenten – private Wach- und Sicherheitsdienste, Sicherheitsdienste mit Überwachung- und Alarmsystemen sowie Detekteien – die in ihrer Summe den Wirtschaftszweig Wach- und Sicherheitsdienste als auch Detekteien ausmachen, zeigt ein differenzierteres Bild der Qualifikationen. Bei den Beschäftigten der privaten Wach- und Sicherheitsdienste haben 64,8% einen Berufsabschluss, 1,6% haben einen Fachhochschul-, Hochschul- oder Universitätsabschluss und 8,9% verfügen über keine Ausbildung. Die Beschäftigten bei Sicherheitsdiensten mit Überwachung- und Alarmsystemen haben zu 72,2% einen Berufsabschluss, 24,6% besitzen einen anderen bzw. nicht bekannten Abschluss und nur 3,2% haben keine Ausbildung. Bei den Detekteien wiederum haben insgesamt 81,4% der Beschäftigten ein anderen oder nicht bekannten Abschluss, 13,5% einen Berufsabschluss und 5,1% keinen Abschluss.

Abbildung 3: Verteilung der Beschäftigten nach Unternehmensgröße



Quelle: Die Sicherheitswirtschaft in Berlin und Brandenburg; Profil-Trends-Märkte; Auswertung einer Unternehmensumfrage 2008; Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen, Berlin

Aus einer von der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen in Auftrag gegebenen Unternehmensumfrage geht hervor, dass nur 20% der Beschäftigten in der Sicherheitsbranche in kleinen und mittelständischen Unternehmen mit bis zu 250 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt sind. Die verbleibenden 80% der Beschäftigten sind bei den wenigen großen Unternehmen tätig die in der Hauptstadtregion eine Niederlassung haben. Bei den großen Unternehmen die in der Metropolregion Berlin angesiedelt sind, handelt es sich

unter anderem um die Securitas Sicherheitsdienste GmbH und Co. KG, die Unternehmensgruppe Gegenbauer, die Brink's Deutschland GmbH und die SecureLog GmbH in Potsdam.

3.2 Die Arbeitsbedingungen und gesundheitliche Belastungen

„Bestimmte Bereiche des Wach- und Sicherheitsgeschäfts bergen erhebliche berufliche Risiken. Zumindest die Minimalvorschriften für den Gesundheitsschutz und die Sicherheit der Arbeitnehmer in der Branche müssen von allen Unternehmen angewandt werden, um einen größtmöglichen Schutz vor Berufsrisiken zu gewährleisten.“¹²

Diese Standards müssen von den Sozialpartnern und den zuständigen Behörden regelmäßig überprüft werden, damit Gesundheit und Sicherheit der Arbeitnehmer gewährleistet sind.“¹³ – so das Ergebnis der Gespräche zwischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden im Rahmen des europäischen sozialen Dialogs im privaten Wach- und Sicherheitsgewerbe. Im Rahmen dieses Dialogs wurde ebenfalls ein Mangel an Informationen und Forschung hinsichtlich der Arbeitsplatzsicherheit bei den Sicherheitsdienstlern festgestellt und belegt, dass diese Gefahren bei Vorbeugungsmaßnahmen nicht ausreichend berücksichtigt werden. Die Sozialpartner plädierten zudem für eine qualitative und quantitative Verbesserung der Informationslage auf Branchenebene. Zudem sollen Initiativen zur Verbesserung des Images der Branche – beispielsweise durch eine bessere Bekanntmachung der Rolle der Sicherheitsdienstleister durch professionelles Marketing – ergriffen werden.

Die Feststellungen erfolgten bereits im Jahr 2003 und dennoch gilt dies bis heute. Im öffentlichen Diskurs wird das Tätigkeitsfeld der Wach- und Sicherheitsdienste mit prekären Arbeitsbedingungen in Verbindung gebracht. Diese Einschätzung basiert auch auf der Tatsache, dass ein starker und relativ unregulierter Wettbewerb die Branche charakterisiert.

Die Vergabe von Aufträgen wird nicht danach gängig bestimmt inwieweit ein Sicherheitsdienstleister ein umfangreiches und qualitativ hochwertiges Angebot unterbreitet, sondern um wie viel das Angebot bzw. der Preis der Sicherheitsdienstleistung unter dem des Konkurrenten liegt. Besonders billige Angebote zeichnen sich nicht selten durch schlechte Arbeitsbedingungen sowie die Umgehung von Tarifverträgen und des Arbeitsrechts aus. Die Pflichten und die Verantwortung im Bezug auf die Gefahrenverhütung und den Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz werden teilweise missachtet. Diese oftmals prekären Arbeitsbedingungen haben neben den bekannten Gefahren in dieser Branche ebenfalls einen negativen Einfluss auf den Gesundheitszustand der Beschäftigten.

Die bekannten und offensichtlichen Gefahren denen Beschäftigte im Wach- und Sicherheitsdienst ausgesetzt sind umfassen vor allem körperliche Gewalt, Verletzungen, Schläge und die Zurschaustellung von Waffen bzw. die Vermittlung des Eindrucks im Besitz von Waffen zu sein. Neben dem hohen physischen Berufsrisiko sind auch psychische Belastungen wie

¹² Aus Munard Suard, L. und Lebeer, G. (2003): Sicherheits- und Gesundheitsschutz im privaten Wach- und Sicherheitsgewerbe: Feststellung der Gefahren; S.10.

¹³ ebenda S.10.

sie beispielsweise durch verbale Gewalt, Drohungen oder Beleidigungen entstehen nicht ungewöhnlich.

Zudem bestehen hohe Anforderungen an die Beschäftigten: Die Arbeitsorganisation ist von großer Flexibilität gekennzeichnet. Die Flexibilität hat drei Facetten:

- das Arbeitsverhältnis,
- die Arbeitszeit und den
- Aufgabenbereich

Diese Faktoren beeinflussen die persönlichen und familiären Lebensbedingungen der Beschäftigten erheblich. Den starken Wettbewerb in der Branche bekommen Beschäftigte – insbesondere Beschäftigte mit einfachen Aufgaben – durch die Zunahme von befristeten Arbeitsverhältnissen zu spüren. Mit zeitlich begrenzten Arbeitsverträgen und/oder durch den Einsatz von Leiharbeiterinnen und Leiharbeiter, sparen viele Unternehmen Personalkosten ein. Arbeitszeitflexibilität äußert sich durch atypische Nacht- und Wochenendarbeit, Schichtarbeit, lange Arbeitstage sowie eine hohe Anzahl von Arbeits- und Überstunden. Diese zeitliche Flexibilität hat Auswirkungen auf das Familien- und das Sozialleben der Beschäftigten. Familiäre Routinen und private Interessen sind wenig planbar und geraten in den Hintergrund.

Des Weiteren sind das Arbeitsumfeld und der Aufgabenbereich der Beschäftigten häufig atypisch. Der Arbeitsort kann sowohl sehr isoliert (z.B. Nächtlicher Objektschutz) als auch sehr stark belebt sein (z.B. Einkaufszentren, Flughäfen); ersterer bringt einen Mangel an Kommunikationsmöglichkeiten mit sich – auch im Hinblick auf mögliche Gefahrensituationen – während letzterer oftmals durch eine berufsfremde Einbindung in das Tagesgeschäft der Kundinnen und Kunden gekennzeichnet ist. Der Einsatz von mehreren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Vermeidung von isolierter Arbeit ist Sicherheitsunternehmen bzw. ihren Kundinnen und Kunden häufig zu kostenaufwendig, und da das Sicherheitspersonal in Einkaufszentren zuweilen der einzige Ansprechpartner ist, werden diese von Kundinnen und Kunden zur Informationsübermittlung herangezogen.

Auch wird Beschäftigten von Sicherheitsdienstleistern wenig gesellschaftliche Anerkennung bzw. Wertschätzung entgegengebracht. Diese negative Reflektion der Umwelt auf die Berufssituation kann psychische Belastungen mit sich bringen, die bei längerer Ausübung des Berufs auch zu anderen Folgeerkrankungen führen können.

Obwohl den physischen Gefahren weitaus mehr Beachtung geschenkt wird – berufstypische körperliche Gefahren wie Prellungen durch Stürze oder Unfälle während der Arbeitszeit sind in dieser Branche überdurchschnittlich hoch – ist von einer zunehmenden psychosozialen Belastung auszugehen.¹⁴

Wie weiter vorne bereits dargestellt, ist die Arbeitsaufnahme von Frauen in diesem Wirtschaftszweig steigend: Junge Frauen steigen immer mehr in diese von Männern dominierte

¹⁴ Vgl. mit Munard Suard, L. und Lebeer, G. (2003): Sicherheits- und Gesundheitsschutz im privaten Wach- und Sicherheitsgewerbe: Feststellung der Gefahren.

Berufsgruppe ein. Die von den Europäischen Gemeinschaften in Auftrag gegebene Studie „Sicherheit und Gesundheitsschutz im privaten Wach- und Sicherheitsgewerbe: Feststellung der Gefahren“ weist darauf hin, dass das Phänomen der sexuellen Belästigung häufiger in den von Männern beherrschten Berufen vorkommt. Da das Sicherheitsgewerbe immer noch eine stark von Männern dominierte Branche ist, stellt sexuelle Belästigung eine ernst zunehmende Gefahr für Frauen dar.

3.3 Löhne und Lohnpolitik – existenzsichernde Löhne?

Einem Vortrag von Gerald Richter (Fachgruppe 13; Fo.KuS.Ver.Di; Bereich: Bewachungs- und Sicherheitsgewerbe) bei der zweiten internationalen Konferenz zur Arbeitnehmervertretung und zum Sozialen Dialog in der privaten Sicherheitsindustrie der neuen europäischen Mitgliedsländer zufolge, ist die Tarifverhandlungssituation bei den Besonderen Dienstleistungen, zu denen auch die Sicherheitsdienstleister gehören, in Deutschland allgemein schwierig. In 15 Ländern existieren unterschiedliche Tarifgebiete. Zudem gibt es vier Sicherheitsunternehmen die im gesamten Bundesgebiet vertreten sind. Der Organisationsgrad ist bei kleinen- und mittelständischen Unternehmen weitaus geringer als bei großen Unternehmen und liegt deutschlandweit zwischen 5 und 15%.

Eine der wichtigsten Forderungen von ver.di ist die Einführung eines staatlich festgelegten einheitlichen Mindestlohns; die Forderung von 7,50 Euro Stundenlohn entspricht derzeit rund der Hälfte des nationalen Durchschnittlohns in der Sicherheitsbranche.¹⁵

Im Februar des Jahres 2009 haben Bundestag und Bundesrat nach langer Diskussion beschlossen, Sicherheitsdienstleister in den Geltungsbereich der Arbeitgeber- Entsendegesetzes aufzunehmen. Die von ver.di geführten Mindestlohnverhandlungen mit dem Bundesverband deutscher Wach- und Sicherheitsunternehmen e.V. (BDWS) sind allerdings für gescheitert erklärt worden, da dieser die branchendeckende Lohnuntergrenze von 7,50€ nicht akzeptierte. Daraufhin haben der BDWS einen Mindestlohtarifvertrag mit der Gewerkschaft öffentlicher Dienst und Dienstleistungen (GÖD) abgeschlossen, der die Mindeststundenlöhne für einfache Sicherheitsdienstleistungen wie z.B. den Objektschutzdienst zwischen 6,00 Euro in den neuen Bundesländern sowie 8,32 Euro in Baden-Württemberg festlegt. Dabei werden alle bisher gezahlten Zuschläge (Feiertags- und Sonntagszuschläge sowie Nachtzuschläge) reduziert. Die Arbeitgeberseite argumentiert, dass ein einheitlicher Stundenlohn Arbeitsplätze vernichten würde. Für diese These gibt es allerdings keine empirischen Beweise; vielmehr schwanken die Studienergebnisse mit den zugrunde gelegten Annahmen hinsichtlich eines fiktiven Arbeitsmarkts auf dem ein flächendeckender oder branchenweiter Mindestlohn eingeführt wurde. Bei europäischen Nachbarn mit einem branchenübergreifenden Mindestlohn konnten allenfalls marginale Beschäftigungsrückgänge beobachtet werden. Zudem ist

¹⁵ Gerald Richter/ver.di: Zweite Internationale Konferenz 02./03. Oktober 2006 in Berlin; Arbeitnehmervertretungen und Sozialer Dialog in der privaten Sicherheitsindustrie der neuen europäischen Mitgliedsstaaten

der Position des Arbeitgeberverbands entgegen zuhalten, dass im Vorfeld in der Sicherheitsbranche bereits mit einigen Großunternehmen modellhafte Flächentarife als Haustarife mit ver.di ausgehandelt wurden. Über die in der scheidenden Koalition im Grundsatz beschlossenen Mindestlöhne für die Beschäftigten im Wach- und Sicherheitsdienst sowie bei Detekteien wird die neue Bundesregierung in Zukunft verhandeln.

In Berlin und Brandenburg kam es am 19. Oktober 2009 zu einem neuen Tarifabschluss für den Zeitraum vom 1.11.2009 bis zum 1.1.2010 und ab dem 1.1.2010. Nach der einstimmigen Verabschiedung des neuen Tarifvertrags durch die Tarifkommission, erfolgte die Beantragung auf Allgemeinverbindlichkeit. Der Tarifvertrag umfasst auch neue qualitative Lohngruppen in den Bereichen Interventionsdienst/ Revierdienst, Empfangsdienst, ÖPV-Bewachung sowie im Kurierdienst in den die Löhne bei mindesten 7,50 Euro oder darüber liegen. Zudem konnte im Bereich Objektschutzdienst/ Separatwachdienst eine überdurchschnittliche Tarifierhöhung von 13% bis 20% ab dem 1.1.2010 erzielt werden.

Tabelle 8: Übersicht der neuen tariflichen Stundengrundlöhne in Berlin und Brandenburg (ausgewählt)

Bundesland (Laufzeit des Tarifvertrags)	Berlin ab 01.11.2009	Brandenburg ab 01.11.2009	Berlin ab 01.01.2010	Brandenburg ab 01.01.2010
Objektschutz/Wachdienst	5,50	5,00	6,25	6,00
Revierwachdienst	6,10	5,58	6,35	6,05
IHK- Geprüfte Werk- schutzfachkraft	9,00	9,00	9,50	9,50
Veranstaltungsdienst	5,50	5,00	6,25	6,00
Fachkraft für Schutz und Sicherheit	9,00	9,00	9,50	9,50
Nachtzuschlag	12% (23-06 Uhr)	12% (23-06 Uhr)	5% (23-06 Uhr)	5% (23-06 Uhr)

Quelle: Aus dem Entgelttarifvertrag für das Wach- und Sicherheitsgewerbe Berlin und Brandenburg vom 9.10.2009

Da die tariflichen Stundengrundlöhne für Fachkräfte deutlich über dem der Beschäftigten in Hilfs- und angelernten Tätigkeiten liegen, wäre es lohnenswert den brancheninternen einfachen Beschäftigten den Weg in eine Fortbildung zu eröffnen.

3.4 Die Aus- und Weiterbildung

Im Masterplan Sicherheitswirtschaft und -forschung Berlin-Brandenburg wurde die Ausbildung und Qualifikation als eine zentrale Aufgabenstellung für die Zukunft erklärt.¹⁶ Jedoch

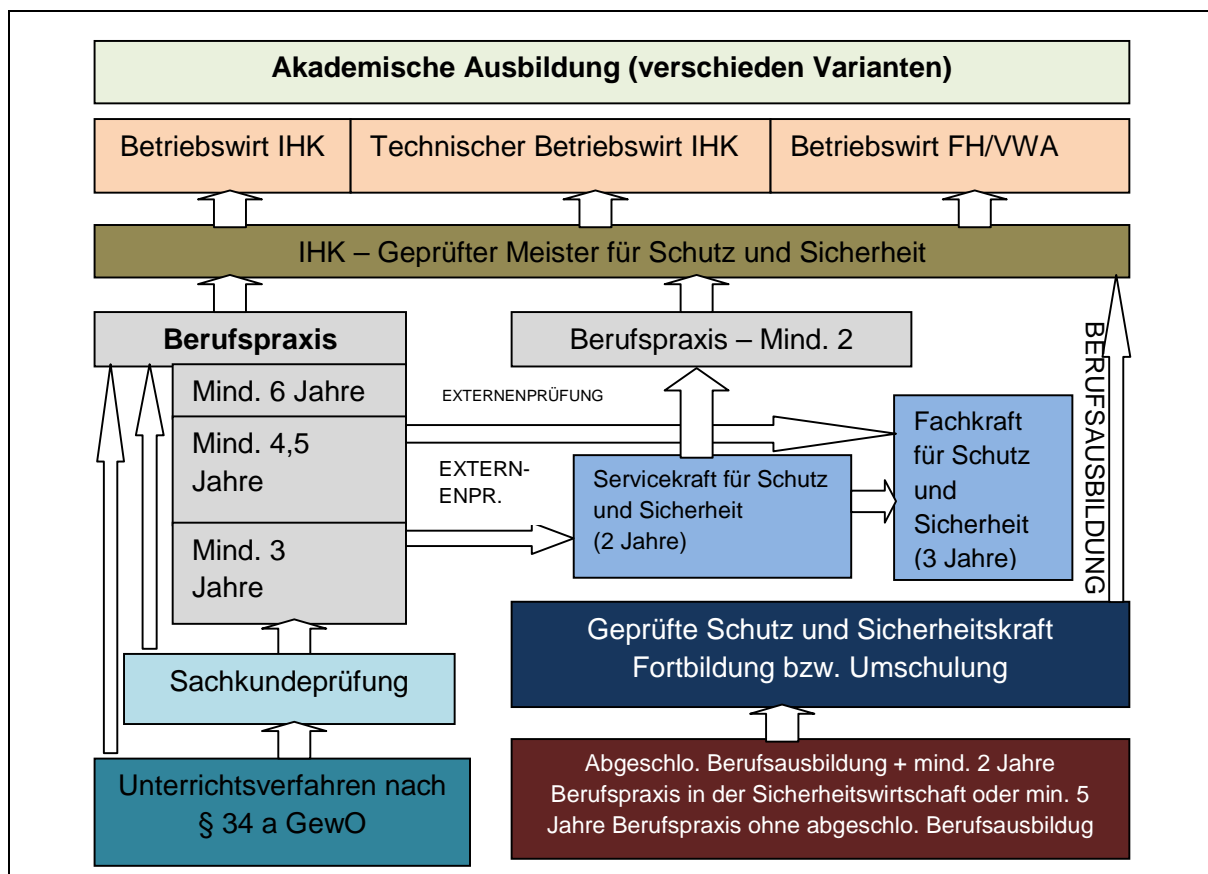
¹⁶ Masterplan Sicherheitswirtschaft und -forschung Berlin-Brandenburg; Ministerium für Wirtschaft, Land Brandenburg; Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen, Land Berlin 2008; S.4

beziehen sich die angestrebten Vorhaben größtenteils auf die Verbesserung bereits bestehender Angebote und auf die Schwerpunkte Technologieentwicklung und industrielle Produktion.

So ist beispielsweise im Handlungsfeld „Sichere Infrastruktur“ von der Entwicklung eines Erdgaskrisentrainingszentrums in Berlin-Mahlsdorf und dem Ausbau der Landesschule und Technischen Einrichtung für Brand- und Katastrophenschutz im Land Brandenburg zu einem Kompetenzzentrum für integrierten Brand- und Katastrophenschutz mit Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten die Rede.¹⁷ Und im Rahmen des Handlungsfelds „IT-Sicherheit/ Sicherheit mit IT“ ist eine Ausrichtung der Aus- und Weiterbildungsgänge am Bedarf der Industrie vorgesehen.¹⁸

Obwohl das Personal der Wach- und Sicherheitsdienste wesentlich am Erfolg der Sicherheitswirtschaft in der Metropolregion Berlin beteiligt ist, finden weiter qualifizierende Maßnahmen im Masterplan Sicherheitswirtschaft und -forschung Berlin-Brandenburg bislang wenig Beachtung.

Abbildung 7: Aus- und Fortbildung in der Sicherheitswirtschaft



Quelle: Aus Feuerstein, Franz (03/2008) WIK, S.109 / Anmerkung d. Verf.: Berufspraxis zum Meister nur 1 Jahr nach einer Berufsausbildung im Sicherheitsbereich - siehe Verordnung zur Prüfung Meister Schutz und Sicherheit v. 26.3.2003 §1 Ziff.1

¹⁷ ebenda S.13

¹⁸ ebenda S.15

Die bestehende Aus- und Weiterbildungsinfrastruktur bietet viele Chancen für Seiteneinsteiger, die mit dem erklärten Ziel des Handlungsfeld „Urban Security“ mehr Service durch neue Dienstleistungen zu schaffen, enger verknüpft werden könnten.¹⁹

Die gesetzliche Voraussetzung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Sicherheitsgewerbe ist das Unterrichtsverfahren und die Sachkundeprüfung der IHK nach §34a der Gewerbeordnung (GewO). Darauf aufbauend erfolgt die Berufsausbildung zur „Fachkraft für Schutz und Sicherheit“ (3-jährige Ausbildung) oder zur „Servicekraft für Schutz und Sicherheit“ (2-jährige Ausbildung). Letztere Ausbildung wurde 2008 vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi) entwickelt und ins Leben gerufen, um dem wachsenden Bedarf an qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gerecht zu werden. Seiteneinsteiger können sich zur „Geprüften Schutz- und Sicherheitskraft (IHK) ausbilden (ca. 200-240 Unterrichtsstunden).

Da der Bedarf an qualifizierten Sicherheitskräften weiter wächst, bietet diese Qualifikation überdurchschnittliche Einstellungschancen. In Berlin bietet beispielsweise die bbw-Akademie für betriebliche Weiterbildung für Interessierte eine 3-monatige Fortbildung in Vollzeit an. Eine weiterführende Fortbildung öffnet auch Wege hin zur/m „IHK Geprüfte Meisterin/ IHK geprüften Meister für Schutz und Sicherheit“ (ca. 800-900 Unterrichtsstunden) oder zur/m „Betriebswirtin/ Betriebswirt, IHK/ Technische/r Betriebswirtin/ Betriebswirt, IHK/Betriebswirtin/ IHK/Betriebswirt VWA/ FH“. Zudem existieren fachbezogene Studiengänge mit Abschluss als Sicherheitsfachwirtin/ Sicherheitsfachwirt, Sicherheitsmanagerin/ Sicherheitsmanager und ein Bachelor of Arts.

Das Aufgabenprofil der Fach- und Servicekräfte beinhaltet die Beurteilung von Gefahrenpotenzialen, die Überprüfung und das Überwachen der Funktion von Schutz- und Sicherheitseinrichtungen, die Überprüfung und Überwachung von objektbezogenen Schutz- und Sicherheitsvorschriften – speziell im Zusammenhang von Arbeits-, Brand-, Umwelt- und Datenschutz. Zudem sollten Fach- und Servicekräfte in der Lage sein sich situations- und personenbezogen zu verhalten, und in Absprache mit anderen Dienstleistungsbereichen entsprechend zu handeln. Fachkräfte müssen zudem im größeren Maße eigenverantwortlich und selbständig arbeiten, und sind im Gegensatz zu den Servicekräften an der Angebotserstellung und Auftragsbearbeitung beteiligt. Zum Aufgabengebiet einer Fachkraft gehört zusätzlich die Dokumentation und Recherche sicherheitsrelevanter Sachverhalte, sowie die Beobachtung und Einschätzung der Branche.

Die Berufsausbildung zur Servicekraft beinhaltet folgende Module:

- Rechtsgrundlagen für Sicherheitsdienste
- Sicherheitsdienste
- Kommunikation und Kooperation
- Schutz und Sicherheit

¹⁹ ebenda S.18

- Verhalten und Handeln bei Schutz- und Sicherheitsmassnahmen
- Sicherheitstechnische Einrichtungen und Hilfsmittel

Die Berufsausbildung zur Fachkraft beinhaltet zu den oben aufgeführten Modulen folgende Zusatzmodule:

- Ermittlung, Aufklärung und Dokumentation
- Planung und betriebliche Organisation von Sicherheitsdienstleistungen (für den Markt und zur Kundenorientierung, für das Risikomanagement, zur betrieblichen Angebots-erstellung, zur Auftragsbearbeitung und Teamgestaltung)

Seiteneinsteiger die eine Fortbildung zur >Geprüften Schutz- und Sicherheitskraft (IHK)< anstreben werden in den Handlungsbereichen:

- rechts- und aufgabenbezogenes Handeln
- Gefahrenabwehr sowie Einsatz von Schutz- und Sicherheitstechnik und
- sicherheits- und serviceorientiertes Verhalten und Handeln ausgebildet.

Neben den benannten Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten existieren diverse – oftmals auch betriebsinterne – Alternativen, da ein starker Trend hin zur Spezialisierung bei den Sicherheitsdiensten besteht. Diese Entwicklung schafft ein neues Weiterbildungsangebot, z.B. werden Beschäftigte für Ihren Einsatz an Flughäfen weitergebildet. Spezielle Tätigkeitsfelder in der Sicherheitsbranche die einer zusätzlichen Qualifikation bedürfen sind z. B. Luftsicherheitsassistentinnen und Luftsicherheitsassistenten, Kaufhausdetektivinnen und Kaufhausdetektive und Sicherheitsdienstleisterinnen und Sicherheitsdienstleister im öffentlichen Personenverkehr sowie an Häfen und Bahnhöfen.

In einer bundesweiten Befragung der Mitgliedsunternehmen des BDWS wurden die Sicherheitsunternehmen gefragt, welche Forderungen seitens der Kundinnen und Kunden im Bezug auf die Qualifizierung des Personals gestellt werden. Daraufhin gaben die Unternehmen an, dass rund 57% der Kundinnen und Kunden „Geprüfte Schutz- und Sicherheitskräfte“ fordern. Servicekräfte und Fachkräfte für Schutz- und Sicherheit werden nur von rund 13% respektive 2% der Kundinnen und Kunden gefordert. Des Weiteren wurden die Sicherheitsunternehmen gefragt welche Mitarbeiterqualifizierung sie als Sicherheitsunternehmen im Regelfall ihren Kundinnen und Kunden unter Abwägung aller Aspekte empfehlen würden. 64% der BDWS- Mitgliedsunternehmen antworteten mit „Geprüfte Schutz- und Sicherheitskraft“, 31% mit „Servicekraft für Schutz und Sicherheit“ und 20% mit „Fachkraft für Schutz und Sicherheit“.

4. Betriebe/Betriebsgrößen und die Tarifparteien

Dieses Kapitel liefert weitere Hintergrundinformationen zu der Situation der Wach- und Sicherheitsdienste in Berlin. Der erste Abschnitt beleuchtet die Betriebe und die Betriebsgröße der Sicherheitsunternehmen in Berlin (und Brandenburg), und der zweite Abschnitt erläutert die Funktionen und die Grundsätze des Bundesverbands deutscher Wach- und Sicherheitsunternehmen (BDWS).

4.1 Betriebe und Betriebsgrößen

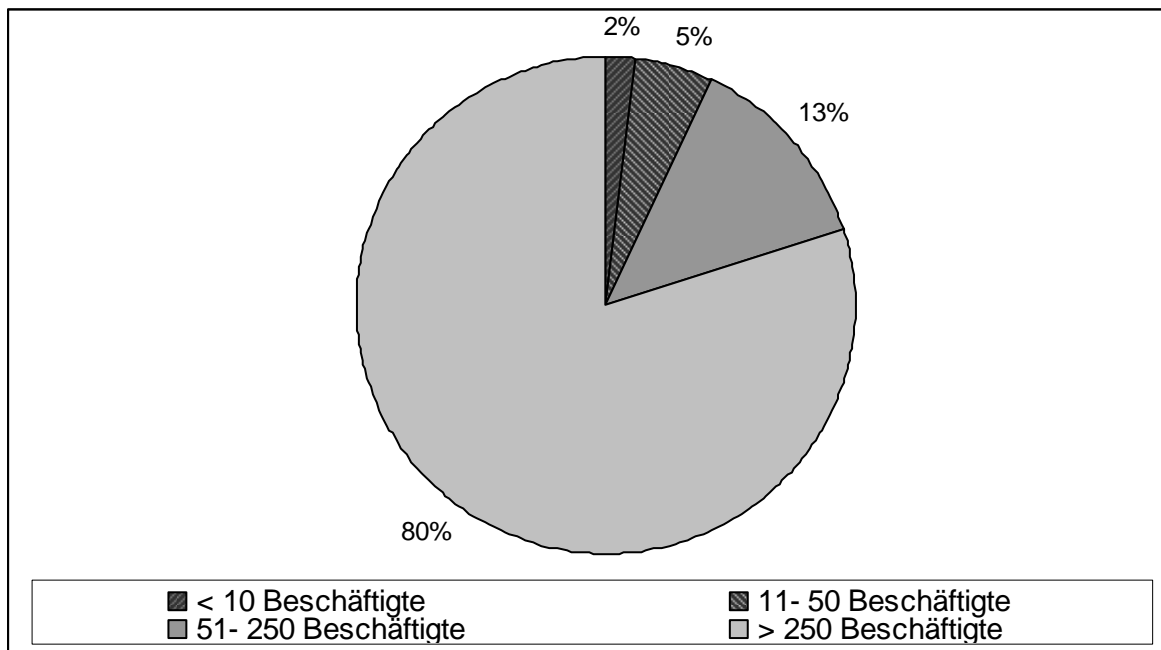
Nach Angaben des Amts für Statistik Berlin-Brandenburg waren in Berlin im Jahr 2006 149 Unternehmen/Einrichtungen im Wirtschaftszweig Wach- und Sicherheitsdienste sowie Detekteien angesiedelt. Im Jahr 2007 stieg die Anzahl auf 157.²⁰ Dieses Wachstum bzw. die positive Gründungsdynamik geht auch aus dem Gutachten zum Masterplan „Sicherheitswirtschaft und –forschung Berlin-Brandenburg“ hervor. Eine repräsentative Umfrage bei ansässigen Unternehmen im Bereich „Sicherheitswirtschaft“ im Rahmen des Gutachtens, zeigt eine deutliche Beschleunigung des Entstehens von Unternehmen. Die Untersuchung schließt allerdings Firmen in Berlin und Brandenburg ein,²¹ die sowohl im Bereich Sicherheitstechnik, IT-Sicherheit und Sicherheitsdienstleistungen tätig sind. Die aus der regionalen Umfrage hervorgehenden Ergebnisse weichen jedoch im Bezug auf die Marktstruktur und ihren Schnittmengen von der des Bundes entscheidend ab. Der regionale Schwerpunkt der Unternehmen liegt in der Region Berlin-Brandenburg auf der Sicherheitstechnik. Die 89 befragten Unternehmen teilten sich selbst in die drei Segmente ein (Mehrfachnennungen waren möglich). Die Sicherheitstechnik hat einen Anteil von 40,6%, während die Sicherheitsdienstleistungen zu 32,9% und das Segment IT-Sicherheit 26,6% einnehmen.

Von den teilnehmenden Unternehmen sind 68% kleine Unternehmen mit bis zu 50 Beschäftigten. Die Autoren der Studie verweisen auf eine im Vergleich zur Berliner Gesamtwirtschaft stark unterschiedliche Größenstruktur. In der Sicherheitsbranche sind einige Großunternehmen tätig die einen Marktanteil von 16,5% haben, während in der gesamten Berliner Unternehmenslandschaft nur 1% der Unternehmen mehr als 250 Beschäftigte zählen. Den größten Anteil (85,2%) am Wirtschaftsgeschehen der Hauptstadt haben Kleinunternehmen mit bis zu 9 Beschäftigten.

²⁰ Die Anzahl der Wach- und Sicherheitsunternehmen in Deutschland ist seit 1994 stetig angestiegen. Im Jahr 1994 waren es noch 1.697 Unternehmen die in diesem Sektor tätig waren, und im Jahr 2007 waren es bereits 3.470 Unternehmen. 2.525 bei den Wach- und Sicherheitsdiensten und 946 bei den Detekteien). Die Unternehmen beschäftigen insgesamt 148.804 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (145.728 bei den Wach- und Sicherheitsdiensten und 3.076 bei den Detekteien).

²¹ Von den ausgewerteten Fragebögen kamen 63 Unternehmen aus Berlin und 26 aus Brandenburg.

Abbildung 6: Verteilung der Beschäftigten nach Unternehmensgröße



Quelle: Die Sicherheitswirtschaft in Berlin und Brandenburg; Profil-Trends-Märkte; Auswertung einer Unternehmensumfrage 2008; Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen, Berlin

Wie bereits im vorherigen Kapitel erläutert, ist der beschäftigungsintensivste Bereich der Wach- und Sicherheitsdienst. Aus der Befragung geht hervor, dass die Mehrzahl der Beschäftigten bei großen Sicherheits- und Wachschutzunternehmen angestellt sind. Demzufolge sind nur 20% der Beschäftigten in der Sicherheitsbranche in kleinen und mittelständischen Unternehmen mit bis zu 250 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Die verbleibenden Beschäftigten sind bei den wenigen großen Unternehmen tätig die in der Hauptstadtregion eine Niederlassung haben.

4.2 Tarifparteien

Im folgenden Abschnitt werden die Tarifparteien – also die Vereinte Dienstleistungsgesellschaft ver.di und der Bundesverband Deutscher Wach- und Sicherheitsunternehmen e.V. (BDWS) – und ihre Aufgaben und Ziele umrissen.

Ver.di

Die Sicherheitsdienste werden bei ver.di, der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft, im Fachbereich Besondere Dienstleistungen (Fachbereich 13) vertreten. Ver.di vertritt die Interessen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, z.B. bei Verhandlungen über die betriebliche Qualifizierung, Lohnfortzahlung im Krankheitsfall, der Arbeitszeit, den Urlaubsansprüchen und bei Tarifverhandlungen. Die Gewerkschaft hatte am 31.12.2008 2.180.229 Mitglieder; der Fachbereich 13 hatte bundesweit am 31.12.2008 98.822 Mitglieder. Obwohl die Mit-

gliederzahlen seitdem zurückgegangen sind, zeigt ein Vergleich der Zahlen für Oktober des Jahres 2008 und 2009 einen Mitgliederzuwachs, entgegen dem Mitgliederrückgang in den anderen Fachbereichen. Mit der Aktion 100.000 plus strebt der Fachbereich 13 an, die Mitgliederzahl bis Mitte 2010 auf 100.000 zu erhöhen.

Auf der Ebene der Landesbezirke sowie der Bezirke in Berlin und Brandenburg arbeitet ver.di ebenfalls mit den Tarifpartnern zusammen um die Arbeits- und Lohnsituation der Beschäftigten in den ansässigen Sicherheitsunternehmen zu verbessern. Das zentrale Anliegen ist auch hier ein verbindlicher Mindestlohn in Höhe von 7,50 Euro.

Auf der europäischen Ebene, unter dem Dach des *Union Network International*-Europa, findet der „Europäische Soziale Dialog im Wach- und Sicherheitsgewerbe“ mit der Arbeitgeberseite (*European Security Services*) schon seit 17 Jahren statt.

Bereits 1999 einigten sich beide Partner auf die gemeinsamen Ziele:

- Verbesserung der Arbeitsbedingungen
- Förderung der Professionalisierung sowie der Berufsausbildung und Qualifikation
- Verbesserung des Branchenimages
- Entwicklung von gemeinsamen Aktivitäten

Der Dialog auf europäischer Ebene unterscheidet sich somit nicht wesentlich von der nationalen und regionalen Ebene, auf der der „Soziale Dialog“ sich vor allem um Verhandlungen über „Gutes Geld“, aber auch „Gute Leute“ und „Gute Arbeit“ dreht.

Wirtschafts- und Arbeitgeberverband e.V. – Bundesverband Deutscher Wach- und Sicherheitsunternehmen (BDWS)

Der BDWS ist der Verbund der in Deutschland ansässigen Unternehmen des Wach- und Sicherheitsgewerbes mit Sitz in Frankfurt am Main. Die Vereinigung vertritt aktuell die beruflichen, wirtschaftlichen und sozialpolitischen Interessen von rund 800 von insgesamt 3.500 Sicherheitsunternehmen in Deutschland. Rund 100.000 Beschäftigte sind bei den Mitgliedsunternehmen tätig (58% aller Beschäftigten in der Branche). Der Marktanteil der Mitgliedsunternehmen bzw. der Anteil des Umsatzes der Mitglieder am gesamten Umsatzvolumen beträgt rund 80%. Die Wach- und Sicherheitsunternehmen die dem BDWS angehören sind vorwiegend im Segment der hochwertigen Sicherheitsdienstleistungen aktiv – z.B. Flughafensicherheit, Schutz von Kernkraftwerken, militärischen Liegenschaften und Industrieanlagen sowie Geld- und Wertdienste. Zu den Aufgaben des Bundesverbandes gehören:

- die Interessen seiner Mitglieder gegenüber allen staatlichen Institutionen, Dienststellen, Behörden und den Einrichtungen der Wirtschaft zu vertreten;
- seine Mitglieder über alle einschlägigen Anordnungen und Hinweise der benannten Institutionen zu unterrichten;

- die Richtlinien der Tarifpolitik festzulegen, die Tarifverhandlungen in den Landesgruppen zu koordinieren und Tarifverträge für das Wach- und Sicherheitsgewerbe abzuschließen;
- den Austausch wirtschaftlicher Nachrichten und Erfahrungen zu fördern, Richtlinien zu geben und seine Mitglieder in allen Angelegenheiten des Gewerbes zu betreuen, insbesondere durch fachliche Weiterbildung, Seminare und Schulung;
- die Fairness im Wettbewerb zu fördern, insbesondere gemäß des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb bzw. gegen unlauteren Wettbewerbshandlungen vorzugehen;
- die Öffentlichkeit über die Aufgaben und Ziele des Bundesverbandes sowie über die Probleme des Wach- und Sicherheitsgewerbes zu unterrichten.

Mit der Mitgliedschaft haben sich die Unternehmen auch dazu verpflichtet die vom BDWS mit den Tarifpartnern abgeschlossenen Tarifverträge einzuhalten. Des Weiteren jeglichen unfairen Wettbewerb im geschäftlichen Verkehr zu unterlassen, insbesondere im Rahmen der Werbung und des sonstigen Geschäftsgebarens die guten kaufmännischen Sitten und Gebräuche zu wahren.

Für die Metropolregion Berlin ist die Landesgruppe Berlin zuständig. Die Landesgruppe hat zur Aufgabe die Belange und Interessen die örtlich oder regional für die Mitglieder von Bedeutung sind, selbständig wahrzunehmen. Innerhalb der Landesgruppe werden Erfahrungen ausgetauscht sowie Berufs- und Verbandsangelegenheiten behandelt. In ihre Zuständigkeit gehören grundsätzlich auch die Wahl des Tarifpartners sowie der Abschluss von Tarifverträgen in Vertretung des BDWS, soweit nicht bundesweit Tarifverträge abgeschlossen werden.

Der Bundesverband hat im Fall von Streitigkeiten unter Mitgliedern und zwischen dem Bundesverband in Wahrnehmung der allgemeinen Interessen der Mitglieder ein Ehrengericht ins Leben gerufen. Dieses ist unter anderem zuständig, wenn es Differenzen über Verstöße gegen die Bestimmungen des Gesetzes, gegen unlauteren Wettbewerb sowie straf-, sozial- und tarifrechtliche Vorschriften gibt.

Der BDWS führt auch Zertifizierungsverfahren durch. Eine vom BDWS zertifizierte Sicherheitsfachschule wird einer Qualitätskontrolle unterzogen. Zweck dieses Verfahrens ist die Einhaltung der Qualitätsansprüche des BDWS bezüglich der Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von privaten Sicherheitsdienstleistern. Das Verfahren besteht aus einem Dokumentenaudit und Audit vor Ort sowie einer Wiederholungsprüfung in einem 3-jährigen Rhythmus. Nach erfolgreichem Durchführen des Verfahrens erhält die Sicherheitsfachschule ein Zertifikat für die Qualität der Schulung.

4.3 Konkrete Beispiele aus der Berliner Praxis

Um das Geschäftsfeld der Berliner Sicherheitsunternehmen zu verbildlichen, werden zwei Unternehmen beleuchtet deren Kerngeschäft die Erbringung und Entwicklung von Sicherheitsdienstleistungen und Produkten ist. Das global agierende Sicherheitsunternehmen Securitas Sicherheitsdienste GmbH und Co. KG weitet sein Dienstleistungsangebot zunehmend auf weitere Geschäftsfelder und Länder aus, während das in Berlin ansässige Unternehmen Robowatch sich auf den Bereich Servicerobotik spezialisiert hat. Personenbezogene Sicherheitsdienste wie die Securitas gebrauchen zunehmend technologisch anspruchsvolle Systeme um ihr Angebot zu optimieren, sodass die Entwicklung von innovativen Konzepten im Sicherheitsgewerbe parallel zu Produktinnovationen verlaufen.

Securitas Sicherheitsdienste GmbH & Co. KG

Securitas ist ein globales Unternehmen mit rund 240.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. In Deutschland sind rund 19.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an 85 Standorten beschäftigt: Securitas spezialisiert sich in Deutschland auf 4 Geschäftsfelder: Spezialisierte Sicherheitsdienste, Mobile Dienste, Alert Services und Aviation Services. 2007 erwirtschaftete das Unternehmen einen Gesamtumsatz von 425 Mio. Euro und hatte somit einen bundesweiten Marktanteil von schätzungsweise 12%. Die mobilen Dienste bedienen kleine und mittelständische Unternehmen mit kundenorientierten Sicherheitslösungen. Dienstleistung wie beispielsweise Revierkontrollen und Interventionen. Im Alert Services bietet Securitas Alarmüberwachungen für Unternehmen und Privatpersonen an. Zur spezialisierten Bewachung zählen unter anderem Branchen wie das Finanzwesen, der Einzelhandel, das Gesundheitswesen, spezielle Events und der öffentliche Sektor. In diesem Bereich werden speziell qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingesetzt deren Ausbildung auf Gegebenheiten und Sicherheitsbedürfnisse der Branche zugeschnitten ist. Für den Bereich Aviation bzw. Luftfahrtsicherheit ist aufgrund der unterschiedlichen internationalen Vorschriften eine sehr spezialisierte Ausbildung notwendig. In der Luftfahrtsicherheit ist die Bedeutung von ÖPP stark ausgeprägt. Zum Beispiel besteht in Berlin-Schönefeld und Berlin-Tegel ein Beleihungsmodell mit Securitas. Zwar fallen die Flughäfen als Grenzgebiete in den Zuständigkeitsbereich der Bundespolizei, doch ist Securitas in großem Umfang an den Sicherheitskontrollen beteiligt. Insgesamt arbeiten 950 Securitas-Sicherheitskräfte mit 270 Bundespolizistinnen und Bundespolizisten eng zusammen. Die Bundespolizei wird bei Sicherheitsverstößen herangezogen, bewacht das Flughafengelände und ist für die Sicherheit der Flugzeuge verantwortlich. Securitas ist für die Kontrollen zuständig. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Securitas sind großem Druck ausgesetzt, da sie sowohl den verdeckten Ermittlungen der Bundespolizei und deren zufälligen Qualitätsstichproben ausgesetzt sind, als auch unter hohem Zeitdruck arbeiten. Verzögerungen bei den Sicherheitskontrollen können Start- und Landezeiten bei den Fluglinien verursachen die sehr kostenaufwendig sind.

Robowatch Technologies GmbH

Robowatch ist ein führendes Servicerobotikunternehmen mit Sitz in Berlin. Das Unternehmen stellt unbemannte Fahrzeuge und Robotiksysteme für den Bereich Automobilindustrie, Verteidigungs- und Sicherheitsindustrie und für Wachschutz- und Sicherheitstechnikunternehmen her. Die Kernkompetenz von Robowatch ist die Entwicklung und Integration elektronischer und mechanischer Komponenten sowie softwarebasierter Fahrzeugfunktionen für autonom agierende Roboter. Die Technologie wird im Sicherheitsgewerbe zur Überwachung und Aufklärung aus der Luft und unter Wasser genutzt. Landrobotiksysteme, so genannte „Unmanned Ground Vehicles“ (UGVs) sind derzeit nur bedingt serienreif, versprechen aber ein zukunftssträchtiges Geschäftsfeld zu werden. Zum aktuellen Sortiment des Unternehmens gehören ferngesteuerte Entschärfungs- und Aufklärungsroboter. Robotech kooperiert unter anderem mit Partnern aus dem Sicherheitsgewerbe bei der Entwicklung von innovativen Sicherheitssystemen und Fahrzeugen. Mobile Roboter ergänzen die Überwachung und Zutrittskontrolle sensibler Unternehmensbereiche. Beispiele hierfür sind die Überwachung der Prototypabteilung eines Automobilherstellers, die Sicherung großer Geldbestände, die Überwachung empfindlicher Waren und die Absicherung von Großbaustellen, Industrie- und Hafenanlagen, Flughäfen und Sportanlagen. Der Schwerpunkt der Entwicklungen liegt in der autonomen Steuerung, Elektronik, Sensorik und Konstruktion zur Ergänzung und Entlastung von Menschen in kritischen Situationen. Monotone Routinetätigkeiten und gefährliche Aufgaben sollen durch Überwachungsroboter ersetzt werden. Die Grundlage besteht aus Entwicklungs- und Softwaremodulen zur Eigenständigen Gewinnung von Umgebungsdaten in allen Geländearten, zur selbständigen Lokalisierung, Navigation, Hinderniserkennung und der Personenerkennung.

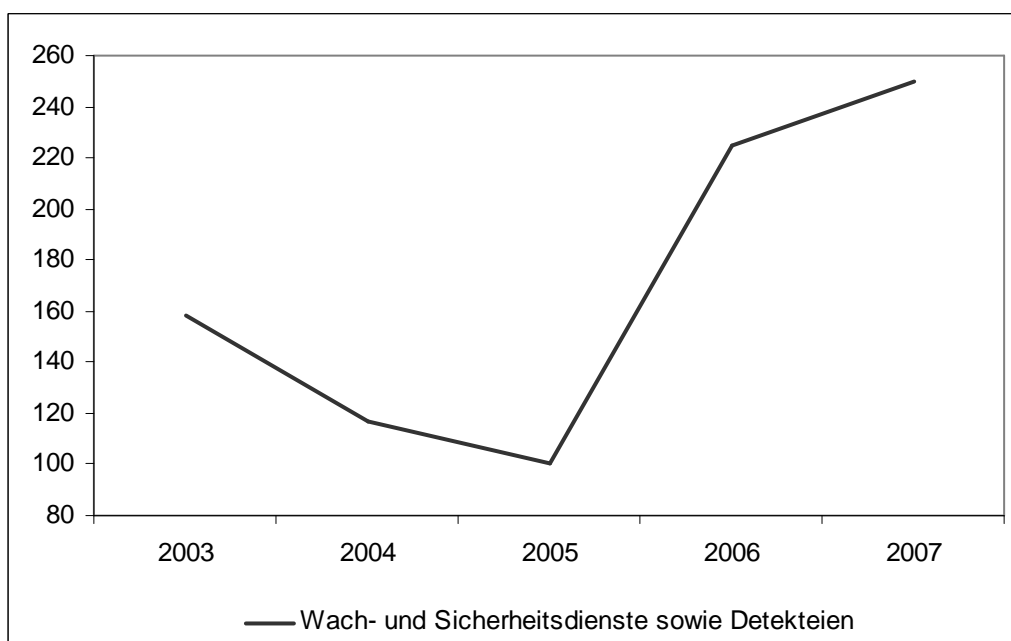
5. Die Wertschöpfung der Sicherheitsbranche in der Metropolregion Berlin und in Deutschland

Die Vergabe von öffentlichen Aufträgen ist für das Wach- und Sicherheitsgewerbe von großer Bedeutung. Das Land Berlin vergibt jährlich Aufträge im Wert von 4 bis 5 Mrd. Euro. Vor allem an Dienstleistungsunternehmen werden Aufträge vergeben – darunter auch die Wach- und Sicherheitsdienste. Die Festlegung von Mindestlöhnen im neuen Entwurf des Berliner Vergabegesetzes wird von Seiten der Gewerkschaften als ein weiterer Schritt in Richtung eines allgemein verbindlichen Mindestlohns als Lohnuntergrenze bewertet. Das neue Berliner Vergabegesetz sieht vor, dass die öffentliche Auftragsvergabe an Unternehmen an einen Mindestlohn von 7,50 Euro bzw. die Zahlung von Tariflöhnen gekoppelt wird. Diese Regelungen sollen für alle zukünftigen Aufträge gelten. Bezogen auf die bereits erteilten und damit laufenden Aufträge kam oftmals das Kriterium >kostengünstigste< Angebote zur Anwendung.

5.1 Umsätze im Wach- und Sicherheitsdienst in Berlin und Deutschland

In der Branche Wach- und Sicherheitsdienste sowie Detekteien wurde in Berlin im Jahr 2007 ein Umsatz von 0,30 Mrd. Euro erwirtschaftet. Die nachstehende Abbildung zeigt den Index des Umsatzes in Berlin zwischen den Jahren 2003 und 2007. Dieser ist für das Basisjahr 2005 auf 100,0 genormt. In Berlin markiert das Jahr 2005 einen Umsatz Tiefstand. Im Folgejahr 2006 steigt der Umsatz der Wach- und Sicherheitsdienste sowie Detekteien allerdings wieder rasant an.

Abbildung 7: Index des Umsatzes der Wach- und Sicherheitsdienste sowie Detekteien in Berlin – Umsatz (2005=100)²²



Quelle: Strukturhebung im Dienstleistungsbereich, Amt für Statistik Berlin-Brandenburg; eigene Berechnungen

Die Ermittlung der durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate dieses Wirtschaftszweiges zwischen 2003 und 2007 in Berlin ergibt eine Rate von 12,2% p.a.²³ und illustriert die wachsende Bedeutung dieses Wirtschaftssegments für die Metropolregion Berlin.

²² Laut Auskunft des Statistikamts Berlin-Brandenburg: Der Sprung ergibt sich einerseits aus einem starken Anstieg bei Umsatz und Beschäftigten des bereits bestehenden Berichtskreises im Berichtsjahr 2006, zum anderen maßgeblich durch Zugänge von Berichtspflichtigen durch die Neuzugangsstichprobe für das Berichtsjahr 2006. Aus datenschutzrechtlichen Gründen (statistische Geheimhaltungsbestimmungen) können detaillierte Informationen nicht geliefert werden.

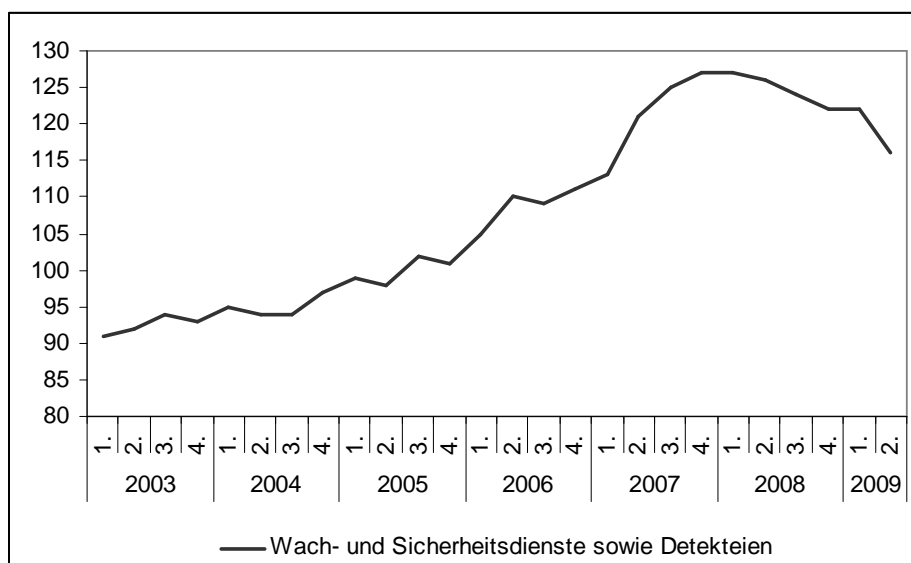
²³ $Wachstumsrate(2003,2007) = \left(\frac{187.969.000 \text{ Euro}}{297.979.000 \text{ Euro}} \right)^{1/4} - 1 = 0,122 = 12,2\%$

Tabelle 9: Umsatz und Wachstumsrate der Wach- und Sicherheitsdienste sowie Detekteien in Berlin

Umsatz (Mrd.) Euro	2003	2004	2005	2006	2007
Berlin	0,19	0,14	0,12	0,27	0,30
Wachstumsrate (%)	-	-27,09	-15,41	132,33	10,64
Deutschland	3,36	3,81	3,80	3,96	4,18
Wachstumsrate (%)	-	13,43	-0,26	4,18	5,49
Berlin- Anteil (%)	5,65	3,67	3,16	6,82	7,18

Quelle: Amt für Statistik Berlin- Brandenburg; Statistisches Bundesamt, Wiesbaden

Das Umsatzwachstum in Berlin liegt über dem Bundesdurchschnitt. Die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate dieses Wirtschaftszweiges zwischen 2003 und 2007 beträgt 5,6% p.a. für das gesamte Bundesgebiet. Zwischen 2006 und 2007 erlebte die Branche in Berlin ein Umsatzwachstum von 10,6% vs. 5,5% im Bundesdurchschnitt. Somit steigt auch der Anteil des Umsatzes in Berlin am gesamtdeutschen Umsatzvolumen an: Zwischen 2006 und 2007 um 0,4% von 6,8% auf 7,2%.

Abbildung 8: Index des Umsatzes der Wach- und Sicherheitsdienste sowie Detekteien in Deutschland – Umsatz (2005=100)

Quelle: Konjunkturstat. Erheb. in best. DL-Bereichen, Statistisches Bundesamt, 2009

Laut der Dienstleistungsstatistik 2007 des Statistischen Bundesamtes erwirtschaftete der Wirtschaftszweig der Wach- und Sicherheitsdienste sowie Detekteien in Deutschland einen Gesamtumsatz von 4,18 Mrd. Euro. Wobei der Umsatz des Wach- und Sicherheitsgewerbes 4,02 Mrd. Euro betrug und der der Detekteien bei 0,16 Mrd. Euro lag. Die Entwicklung des Umsatzes in der Branche ist zwischen 2003 und dem 3. Quartal 2007 von einer hohen Dynamik gekennzeichnet. Im Zuge der weltweiten Finanzkrise entstanden und bestehen Umsatzeinbrüche.

5.2 Umsatz in den Tätigkeitsfeldern der Wach- und Sicherheitsdienste in Deutschland

Im Rahmen der Messung von Erzeugerpreisindizes für Dienstleistungen, leitete das Statistische Bundesamt mithilfe einer Befragung von 120 Unternehmen ein Wägungsschema für die Wach- und Sicherheitsdienste ab.

Tabelle 10: Wach- und Sicherheitsdienste sowie Detekteien: Umsatzverteilung nach Tätigkeitsgebieten im Jahr 2006

Tätigkeitsfelder	Umsatz in Mrd. hochgerechnet	Anteil an Umsatz (in %)
Hochqualifizierter Werk- und Objektschutz	0,58	13,8
Normaler Werk- und Objektschutz	1,84	43,9
Pfortendienste	0,30	7,2
Empfangsdienste	0,22	5,2
Flugsicherungsdienste	0,19	4,6
Geld- und Wertdienste	0,28	6,7
Mobile Revier- und Streifendienste	0,23	5,5
Dienste von Notruf- und Servicezentralen	0,11	2,7
Veranstaltungs- und Organisationsdienste	0,19	4,6
Detekt., ÖPNV-Sicherheit, Alarmverfolg.	0,24	5,8
Wach- und Sicherheitsdienste, gesamt	4,18	100,0

Quelle: Ergebnisse der Befragung von Destatis im Frühjahr/ Sommer 2008

Der bedeutendste Umsatz wird im Tätigkeitsfeld „Normaler Werk- und Objektschutz“ (43,9% des Gesamtumsatzes in Deutschland oder 1,84 Mrd. Euro), gefolgt vom „Hochqualifizierten Werk- und Objektschutz“ (13,8%), dem „Pfortendienst“ (7,2%) und dem „Geld- und Wertdienst“ (6,7%) erwirtschaftet. Des Weiteren wurden im Tätigkeitsfeld „Detekteien, Öffentlicher Personen Nahverkehr (ÖPNV) – Sicherheit und Alarmverfolgung“ im Jahr 2006 0,24 Mrd. Euro erwirtschaftet, und 0,23 Mrd. Euro bei den „Mobilen Revier- und Streifendiensten“ sowie 0,22 Mrd. Euro bei den „Empfangsdiensten“. Die aufstrebenden Tätigkeitsbereiche „Flugsicherungsdienste“ und „Veranstaltungs- und Organisationsdienste“ belegen Platz 8 der insgesamt 10 umsatzstärksten Tätigkeitsfelder bei den Wach- und Sicherheitsdiensten sowie Detekteien. „Dienste von Notruf- und Servicezentralen“ haben mit 2,7% den kleinsten Anteil am Gesamtumsatz der Branche. Bei der Erhebung wurde zusätzlich erfragt, wie die Aufträge für Dienstleistungen von Notruf- und Serviceleitstellen auf private Haushalte und Industrie und Gewerbe verteilt sind. Der Großteil der Aufträge (79,5%) stammt von Geschäftskunden, während die restlichen 20,5% der Aufträge von privaten Haushalten erteilt werden. Kleine und mittelständische Unternehmen aus diesem Geschäftsbereich sind stärker bei privaten Haushalten vertreten, gewerbliche Kundinnen und Kunden kooperieren dagegen überdurchschnittlich mit Großunternehmen.

Der gesamte „Sicherheitsmarkt“

Schätzungen BDWS zufolge hat der gesamte Sicherheitsmarkt einen mehr als doppelt so hohen Umsatz (10,25 Mrd. Euro). Es gilt jedoch zu berücksichtigen, dass in diese Schätzung sowohl Sicherheitsdienstleistungen als auch Sicherheitsprodukte mit eingeflossen sind. Die drei bedeutendsten Komponenten des geschätzten Umsatzes für das Jahr 2007 sind mit 42,4% die „Bewachung inklusive Dienstleistungszentralen“, mit 24,5% die „elektronische Gefahrenmeldeanlagen“ und mit 7,8% die „mechanische Außenhautsicherung“. Gefolgt werden diese Bereiche von „Schlösser und Beschläge“ und „sonstigen elektronischen Sicherheitsanlagen“ mit einem Jahresumsatz von schätzungsweise 0,7 Mrd. Euro. Die „sonstige Sicherheitstechnik“ erwirtschaftete im Jahr 2007 schätzungsweise rund 0,6 Mrd. Euro, die „stationären Löschanlagen“ 0,4 Mrd. Euro sowie „Geldschränke und Tresore“ 0,2 Mrd. Euro.

Tabelle 11: Gesamter Sicherheitsmarkt: Umsatzverteilung nach Bereichen im Jahr 2007

Bereiche	Umsatz in Mrd. hochgerechnet	Anteil am Umsatz (in %)
Bewachung inkl. Dienstleistungszentrale	4,35	42,4
Sonstige Sicherheitstechnik	0,6	5,9
Mechanische Außenhautsicherung	0,8	7,8
Geldschränke, Tresore	0,2	2,0
Schlösser und Beschläge	0,7	6,8
Stationäre Löschanlagen	0,4	3,9
Sonstige elektronische Sicherheitsanl.	0,7	6,8
Elektronische Gefahrenmeldeanlagen	2,5	24,4
Sicherheitsmarkt, gesamt	10,25	100,0

Quelle: BDWS und SECURITY- Beirat, Messe Essen, Juli 2008

So wird aus der obigen Tabelle ersichtlich, dass der gesamte Sicherheitsmarkt zu einem geschätzten Anteil von 57,6% aus Sicherheitsprodukten besteht. Sicherheitsunternehmen haben mit der Her- und Bereitstellung von Sicherheitsprodukten im Jahr 2007 einen Gesamtumsatz von 5,9 Mrd. Euro erwirtschaftet.

Der Gesamtumsatz des Sicherheitsmarktes Berlin-Brandenburg wurde im Rahmen der Auswertung der Unternehmensbefragung 2008, die im Auftrag des Senats erstellt wurde, im Jahr 2007 auf 2,43 Mrd. Euro geschätzt.

Tabelle 12 zeigt, dass der Anteil des Umsatzes der großen Unternehmen mit mehr als 250 Beschäftigten den Löwenanteil (65,7%) des Umsatzes der regional ansässigen Sicherheitsunternehmen ausmacht. Die Vielzahl von kleinen Unternehmen mit bis zu 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erwirtschaften lediglich rund 8,5 % des Gesamtumsatzes.

Tabelle 12: Gesamter Sicherheitsmarkt Berlin-Brandenburg: Umsatzverteilung nach Größenklassen der Unternehmen im Jahr 2007

Größenklassen	Umsatz in Mrd. hochgerechnet	Anteil am Umsatz (in %)
Bis 10	0,06	2,3
11- 50	0,15	6,2
51- 250	0,63	25,8
Mehr als 250	1,60	65,7
Gesamt	2,43	100,0

Quelle: Die Sicherheitswirtschaft in Berlin und Brandenburg; Profil-Trend-Märkte; Auswertung einer Unternehmensbefragung 2008; Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen, Berlin.

6. Ausblick und Empfehlungen

Sicherheit ist ein Zustand des Unbedrohtseins, der sich objektiv im Vorhandensein von Schutz(einrichtungen) bzw. im Fehlen von Gefahr(enquellen) darstellt und subjektiv als Gewissheit von Individuen oder sozialen Gebilden über die Zuverlässigkeit von Sicherungs- und Schutzeinrichtungen empfunden wird. So jedenfalls steht es in Meyers Großem Lexikon von 1980. Bereits zu diesem Zeitpunkt wurde die Sicherheit für Personen und Unternehmen als >hohes Gut< beschrieben und seither sind die Bedrohungen eher gewachsen. Die Wertschätzung gegenüber den weiblichen und männlichen Beschäftigten ist jedoch nach wie vor eher gering und steht im krassen Gegensatz zu den Sicherheitsbedürfnissen.

Die geringe Wertschätzung der Arbeit des Sicherheitspersonals äußert sich in Form von begrenzter gesellschaftlicher Anerkennung gegenüber der erbrachten Arbeitsleistung, belastenden Arbeitsbedingungen und einer Unzulänglichkeit der Löhne. Ab dem 1.1.2010 beträgt der Stundenlohn im Objekt- und Wachdienst 6,25 Euro. Die Arbeitsverhältnisse sind oftmals als prekär zu bezeichnen. In den gesamten Wach- und Sicherheitsdiensten ist ca. ein Viertel in einer geringfügigen Beschäftigung – in absoluten Zahlen ausgedrückt sind es 3.597 Personen, davon 70 Prozent Männer und 30% Frauen. Rund 65% geringfügig Beschäftigte bei den Wach- und Sicherheitsdiensten in Berlin üben >ausschließlich< diese Tätigkeit aus. Für die Lebensqualität und die „gefühlte“ Sicherheit spielen die Frauen und Männer die uns im öffentlichen Nahverkehr, beim Besuch von Veranstaltungen und bei Flughafenkontrollen begegnen, jedoch eine große Rolle. Sie ergänzen mit ihrer Arbeitskraft den staatlichen Kollektivschutz und sorgen vielerorts für einen reibungslosen Ablauf der Kontrollen. Besonders in einer Metropole wie Berlin, die als Regierungssitz und als Kulturhauptstadt Geschäftsleute und Gäste aus aller Welt anlockt, tragen die privaten Sicherheitsdienste zur Standortattraktivität bei. Daraus erwächst die hohe Bedeutung des Wirtschaftssegments Wach- und Sicherheitsdienste in der Metropolregion Berlin mit knapp 11 Tsd. Beschäftigten, davon sind ca. 22% Frauen und ca. 78% Männer.

Die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen will mit dem Masterplan Sicherheitswirtschaft und -forschung Berlin-Brandenburg die Segmente Sicherheitstechnik, IT-Sicherheit aber auch die Sicherheitsdienstleistung mehr in den Mittelpunkt rücken und die notwendigen Entwicklungen forcieren. Die öffentliche Förderung und der Sicherheitsmarkt – insbesondere der Berliner Sicherheitsmarkt – sind stark der Technologieentwicklung zugewandt. Die Belange der derzeit Beschäftigten in den Wach- und Sicherheitsdiensten drohen in den Hintergrund zu geraten. Es sind jedoch die Beschäftigten die die strukturellen, technologischen Wandlungsprozesse mit vollziehen müssen. Die notwendigen Innovationsprozesse müssen von qualifizierten Fachkräften mit gestaltet werden.

Von daher bedarf es einer Verzahnung der Aus- und Weiterbildung für Sicherheitsdienstleister mit der Förderung und Forschung in den Segmenten Sicherheitstechnik sowie IT-Sicherheit. Dies stellt einen zentralen Faktor dar, um den technologischen und arbeitsorganisatorischen Wandel Rechnung zu tragen. Aus- und Weiterbildung sollte als Thema stärker als bisher in den sich vollziehenden Strukturwandel der Wach- und Sicherheitsdienste eingebunden werden. Ein Fachdialog mit dem Titel „Mit Sicherheit zum beruflichen Erfolg“ könnte ein erster Schritt sein um die zukünftigen qualifikatorischen Anforderungen an die Beschäftigten im Zuge des technologischen Wandels in den Mittelpunkt zu stellen.

Darüber hinaus sind die Attraktivität dieses Berufsfeldes und damit auch die Wertschätzung gegenüber den Beschäftigten zu steigern. Es könnte beispielsweise darüber nachgedacht werden, wie die Technologieintensität zu einem positiveren Image der Sicherheitsdienste beitragen könnte. Produktinnovationen in der Sicherheitsindustrie könnten zur gesundheitlichen Entlastung der Beschäftigten genutzt werden, die oftmals aufgrund der hohen physischen und psychischen Anforderungen des Berufs überlastet sind.

Wertschätzung gegenüber den Beschäftigten ist zudem im engen Zusammenhang mit der >Standortattraktivität< sowie einer (sicheren) Lebensqualität für die Bevölkerung und den zahlreichen Gästen der Stadt zu betrachten. Eine größere öffentliche Aufmerksamkeit für diese Wechselbeziehung herzustellen, ist zudem eine zukünftige Aufgabe für die Stadt Berlin mit dem Sitz der Regierung und zahlreicher Lobbyisten.

Die tatsächliche Verbesserung der Arbeitsbedingungen ist eine weitere zentrale Aufgabe. Auf der betrieblichen Ebene sind die Anstrengungen der Gesundheitsförderung sowie die Maßnahmen für >work-life-balance< zu verstärken. Verbesserte Arbeitsbedingungen wiederum stehen im engen Kontext mit der Auftragsvergabe. Diese erfolgt zu häufig nur nach dem Preis und zu Lasten der Qualität. Eine veränderte Prioritätensetzung ist notwendig und könnte gleichzeitig auch zu einer größeren Wertschätzung der Arbeit der Beschäftigten beitragen.

7. Literaturverzeichnis

Bundesverband der Dienstleistungswirtschaft (2009): BDWi Report 08/09; Berlin.

BDWS (2006): Satzung; Fassung vom 18. Mai. 2006, Bad Homburg.

Berenberg Bank und HWWI (2008): Strategie 2030 – Sicherheitsindustrie; gemeinsame Studie der Berenberg Bank und des Hamburgischen WeltWirtschaftsinstituts, Hamburg.

Bundesministerium für Bildung und Forschung (2002): Zur technologischen Leistungsfähigkeit Deutschlands 2001, Bonn.

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2009): Kulturelle Vielfalt als Impuls für Entwicklung und Wachstum: „Wertschöpfung durch Wertschätzung“, Ergebnisse der Projektevaluation, Berlin.

Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (2009): Die Lage der IT-Sicherheit in Deutschland 2009, Berlin.

Bundesverband Deutscher Wach- und Sicherheitsunternehmen (2008): Ausbildungsbroschüre, Bad Homburg.

Bussmann, K.-D. , Nestler, C., Salvenmoser, S. und Werle, M. (2007): Wirtschaftskriminalität 2007: Sicherheitslage der deutschen Wirtschaft; gemeinsame Studie des Economy and Crime Research Centre an der Martin-Luther Universität und von PriceWaterHouseCoopers; Frankfurt.

Eick, V. (2003): Policing for Profit; Gekürzt erschienen in Azzellini D. und Kanzleiter B. (2003): Das Unternehmen Krieg. Paramilitärs, Warlords und Privatarmeen als Akteure der Neuen Kriegsordnung, Assoziation A: Berlin/Hamburg/ Göttingen; S.201-215.

Hobijn, B. und Sager, E. (2007): What has Homeland Security Cost? An Assessment: 2001-2005; In Current Issues in Economics and Finance; Federal Reserve Bank; New York.

Industrie- und Handelskammer (2009): IHK Konjunkturreport der Handelskammern Berlin und Brandenburg; Arbeitskreis Industrie- und Handelskammer Berlin.

<kes> Microsoft Sicherheitsstudie (2006): Lagebericht zur Informations- Sicherheit; IN <kes> Die Zeitschrift für Informations-Sicherheit special; Ingelheim.

Ministerium für Wirtschaft, Land Brandenburg und Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen, Land Berlin (2008): Masterplan Sicherheitswirtschaft und –forschung Berlin- Brandenburg.

Munar Suard, L. und Lebeer, G (2003): Sicherheit und Gesundheitsschutz im privaten Wach- und Sicherheitsgewerbe: Feststellung der Gefahren; CENTRE DE SOCIOLOGIE DE LA SANTE; Brüssel.

Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen und Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales (2009): Wirtschafts- und Arbeitsmarktbericht Berlin 2008/2009; Berlin.

Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen; Landesinitiative Projekt Zukunft (2008): Sicherheit aus der Hauptstadtregion; Berlin.

Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen (2008): Die Sicherheitswirtschaft in Berlin und Brandenburg, Profil – Trends – Märkte; Auswertung einer Unternehmensumfrage 2008; Berlin.

Statistikamt Berlin Brandenburg (2008): Statistischer Bericht J12- j/06, Dienstleistungen im Land Berlin Jahr 2006, Berlin.

Statistikamt Berlin Brandenburg (2009): Statistischer Bericht J12- j/07, Dienstleistungen im Land Berlin Jahr 2007, Berlin.

Statistisches Bundesamt (2008): Erzeugerpreisindizes für Dienstleistungen: Information zum Index Wach- und Sicherheitsdienste (WZ2003:74.6/ WZ2008:80.1); August 2009; Wiesbaden.

Statistisches Bundesamt (2008): Umsteigeschlüssel der WZ 2003 zur WZ 2008; Umsteigeschlüssel der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003) zur Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008); Wiesbaden.

Ständige Konferenz der Innenminister und -senatoren der Länder (2008): Herausforderungen an Fortbildung im öffentlichen Dienst; Positionspapier der Ständigen Konferenz der Innenminister und -senatoren der Länder; Stand 1.10.2008.

Internetseiten

<http://ideen-zuenden.de/de/167.php>; Sicherheitstechnologien: Herausforderungen und Ziele
Unter: <http://ideen-zuenden.de/de/167.php> (Eingesehen am 14.12.2009)

http://besondere-dienste.bb.verdi.de/lbzf_g_wach_und_sicherheit/ (ver.di); Besondere Dienstleistungen in Berlin-Brandenburg; Wach- und Sicherheitsdienste: Wie geht es weiter mit dem Mindestlohn? Unter: http://besondere-dienste.bb.verdi.de/lbzf_g_wach_und_sicherheit/mindestlohn/data/isfmindestlohn1.pdf (Eingesehen am 8.10.2009)

<http://besondere-dienste.verdi.de/publikationen/sina> (ver.di); Besondere Dienstleistungen; Publikationen; "sicherheitsnadel", Nr. 11 - Januar 2009; Wir lassen nicht locker! - Mindestlohn per Gesetz; Unter: http://besondere-dienste.verdi.de/publikationen/sina/data/sina_11.pdf (Eingesehen am 8.10.2009)

<http://besondere-dienste.verdi.de/internationales> (ver.di); Präsentation „Sicherheit als Ware“ und „Vorstellung des EU-Projekts“ (Download ppt.-Präsentation)

Unter:http://besondere-dienste.verdi.de/internationales/data/eubr_sicherheit_ware.pdf

<http://www.sicherheit-mit-it.de/>

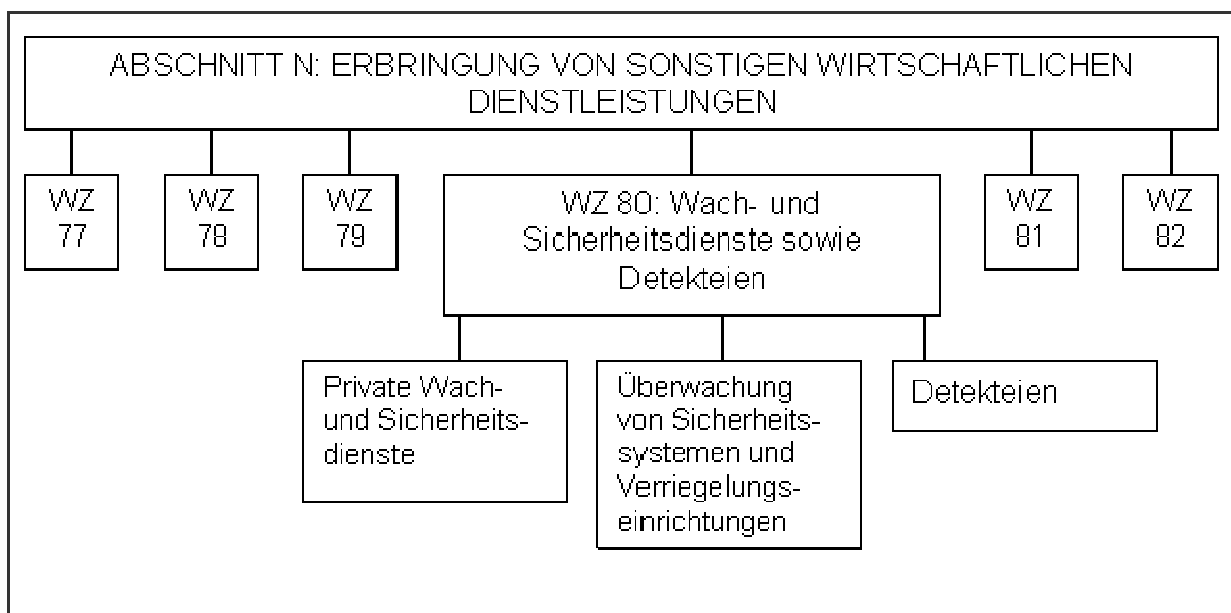
8. Appendix: Statistische Abgrenzung

Die Wach- und Sicherheitsdienste sowie Detekteien sind in der Klassifikation der Wirtschaftszweige von 2008 dem Abschnitt N bzw. der Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen untergeordnet. Der Wirtschaftszweig 80 beinhaltet die Tätigkeitsfelder:

- Private Wach- und Sicherheitsdienste
- Überwachung von Sicherheitssystemen und Verriegelungseinrichtungen
- Detekteien

Abbildung 2 stellt die Untergliederung der Wirtschaftszweige grafisch dar:

Abbildung 2: Der Wirtschaftszweig (WZ 2008) Wach- und Sicherheitsdienste sowie Detekteien



Durch die Neuordnung der Klassifikation der Wirtschaftszweige 2008 ergibt sich eine wesentliche Veränderung im Vergleich zu 2003: Während zuvor die Sicherheitsberatung mit in die Wach- und Sicherheitsdienste sowie Detekteien gehörte, wird sie mit der neuen Klassifikation den sonstigen freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Tätigkeiten zugerechnet. Darüber hinaus wurde die Kategorie Wach- und Sicherheitsdienste des Jahres 2003 weiter in Private Wach- und Sicherheitsdienste und die Überwachung von Sicherheitssystemen und Verriegelungseinrichtungen unterteilt.

Tabelle 2: Veränderung in der Klassifikation der Wirtschaftstätigkeiten

Klassifikation		
WZ 2003	Wirtschaftstätigkeiten	WZ 2008
74.60.1	Detekteien	80.30.0
74.60.2	Sicherheitsberatung	74.90.0
74.60.2	Private Wach- und Sicherheitsdienste	80.10.0
74.60.2	Überwachung von Sicherheitssystemen und Verriegelungseinrichtungen	80.20.0

Quelle: Statistisches Bundesamt (2008): Umsteigeschlüssel der WZ 2003 zur WZ 2008, Wiesbaden